

Jahresbericht 2021



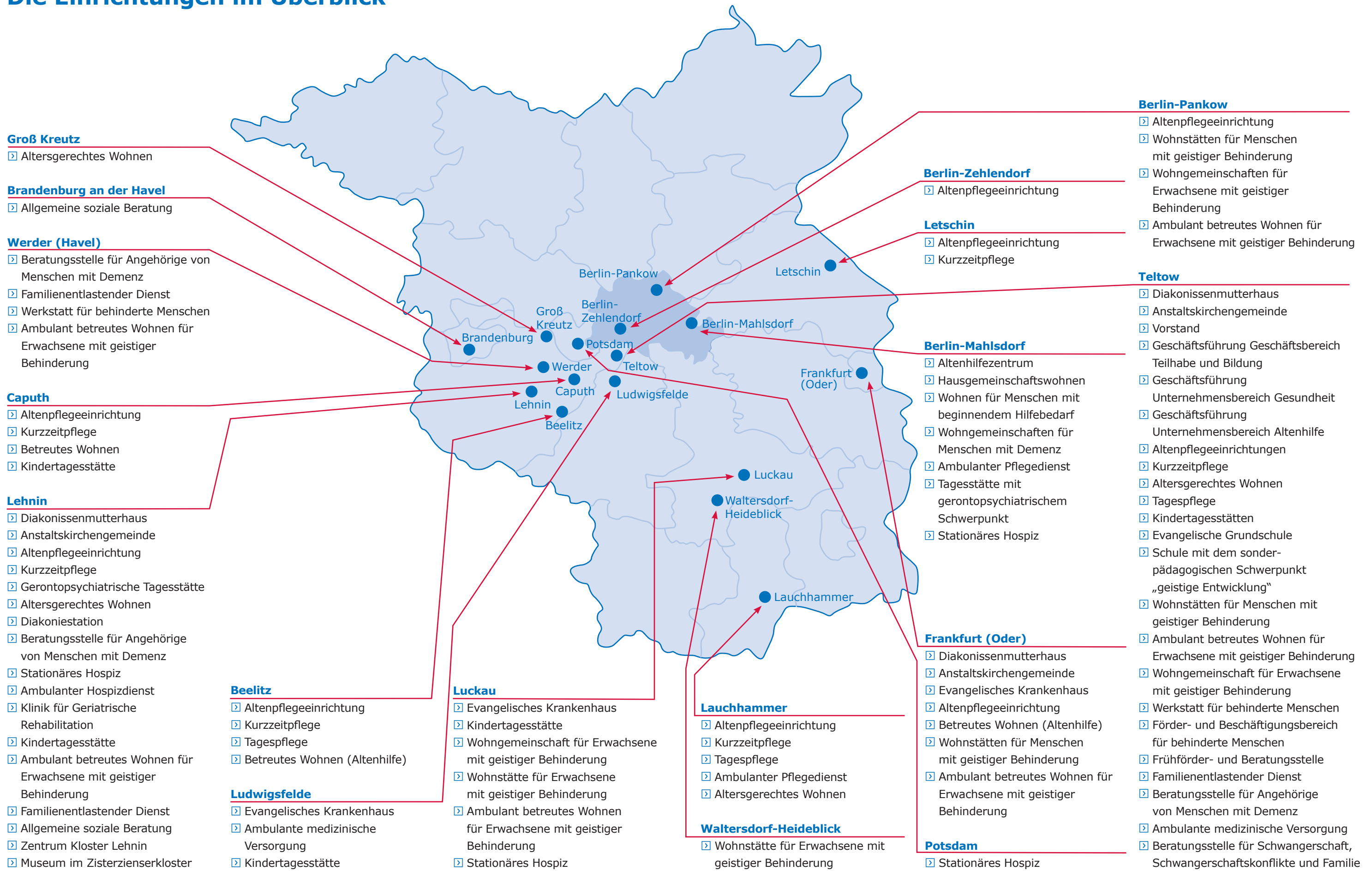
Evangelisches
Diakonissenhaus
Berlin Teltow Lehnin

„Seid barmherzig!“

Lukas 6,36

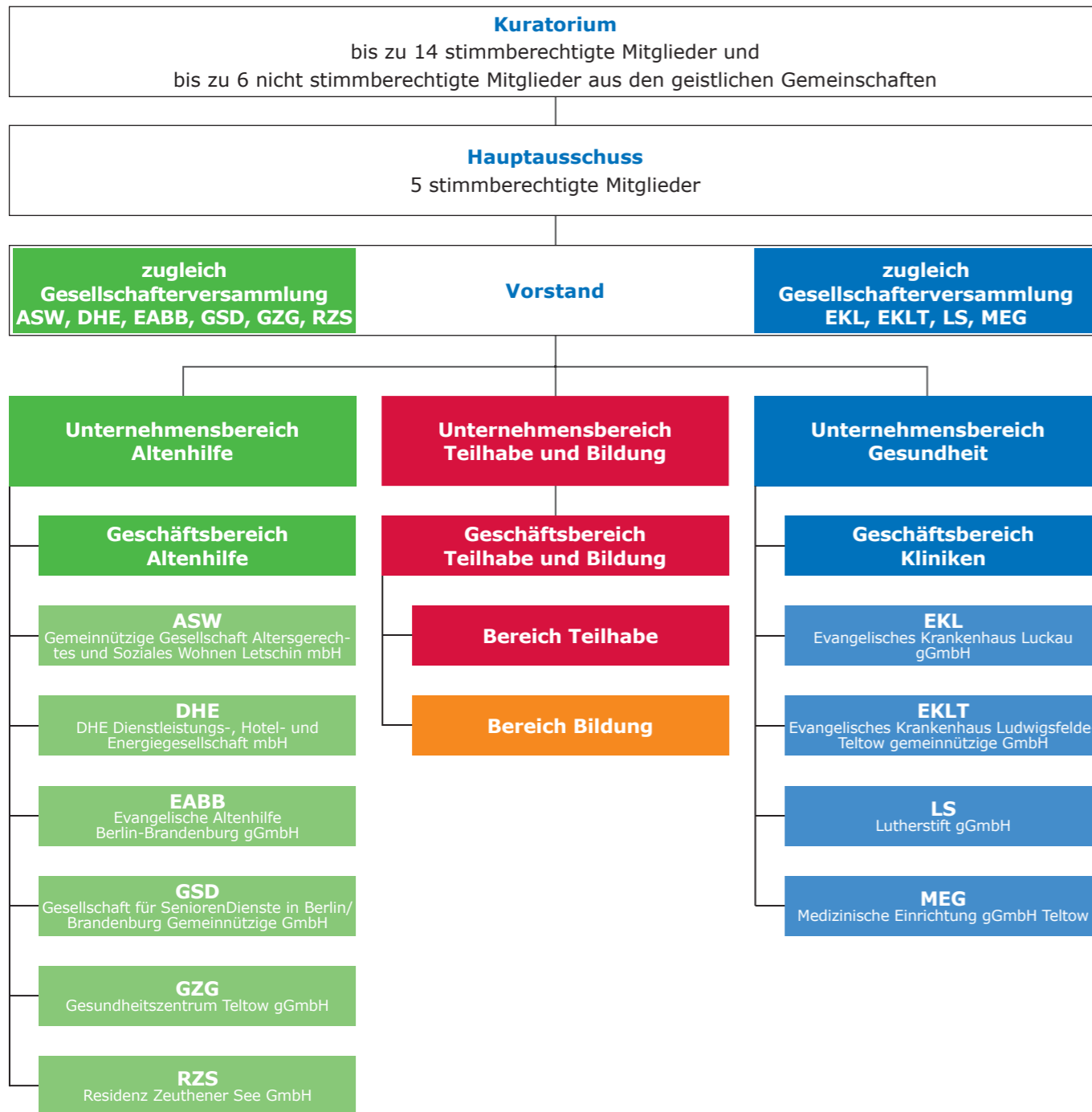


Die Einrichtungen im Überblick



Die Struktur des Unternehmensverbundes Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin

(Stand: April 2022)



Legende:

ASW: Gemeinnützige Gesellschaft Altersgerechtes und Soziales Wohnen Letschin mbH

DHE: DHE Dienstleistungs-, Hotel- und Energiegesellschaft mbH

EABB: Evangelische Altenhilfe Berlin-Brandenburg gGmbH

EKL: Evangelisches Krankenhaus Luckau gGmbH

EKLT: Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow gemeinnützige GmbH

GSD: Gesellschaft für SeniorenDienste in Berlin/Brandenburg Gemeinnützige GmbH

GZG: Gesundheitszentrum Teltow gGmbH

LS: Lutherstift gGmbH

MEG: Medizinische Einrichtung gGmbH Teltow

RZS: Residenz Zeuthener See GmbH

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Leben mit der Pandemie	6
☒ Impfungen weisen den Weg aus der Pandemie	
☒ Erfolge mit der Antikörper-Therapie bei COVID-19	
☒ Angebote zur Aufarbeitung der Pandemie-Erfahrungen	
Veränderungen in Kuratorium und Hauptausschuss	12
Das Diakonissenhaus im Blick der Politik	14
Diakonisch-Ethische Fortbildung	16
☒ Neue Fortbildungskonzeption erarbeitet	
☒ Mitarbeiterrüstzeit	
Ethikarbeit	20
☒ Haltung zum medizinisch assistierten Suizid	
Neues aus Lehnin	22
☒ Umfassende Änderungen auf dem ehemaligen Klostergelände	
Zehn Jahre Freiwilligendienste im EDBTL	26
Unternehmenskommunikation	32
☒ Corona und ein Dauerbrenner	
Energiebericht – nachhaltig bauen, sanieren und bewirtschaften	34
Bilanz, Ertragslage und aktuelle Entwicklungen	38
Nachrichten	40
☒ Museum: Weltgericht – Festung Europa	
☒ Jahresfest konnte wieder stattfinden	
Der Unternehmensbereich Teilhabe und Bildung im Überblick	42
Weg für Kitaneubau in Ludwigsfelde frei	44
Eine Evangelische Kita für Caputh	46
25 Jahre Haus Mamre	48
„Bislang super durch die Zeit gekommen“ - Grund- und Förderschule im zweiten Jahr der Pandemie	50

TEILHABE UND BILDUNG

Der Unternehmensbereich Altenhilfe im Überblick	52
Weg frei für das Evangelische Hospiz Prenzlau	55
Personal gesucht: Wie findet man 100 neue Mitarbeitende?	56
Luisenresidenz Zeuthen - Diakonissenhaus erweitert Angebot	58
Nachrichten	59
☒ Klimaschutz: Bundesförderung für Haus Horeb	
☒ Von Teltow nach Ludwigsfelde und wieder zurück	
☒ Zahlreiche Aktionen: bewegtes Jahr am Hospiz Luckau	

Der Unternehmensbereich Gesundheit im Überblick	60
Abschied und Neubeginn: Chefarztwechsel in Lehnin	62
Ausbau der Kapazität	64
☒ Das Evangelische Krankenhaus Lutherstift ist der Anker der Versorgung geriatrischer Patienten	
Gesundheitsakademie Potsdam	66
☒ Mit gemeinsamen Kräften gegen den Nachwuchsmangel	
Nachrichten	68
☒ Auf dem SuperPath® zur neuen Hüfte	
☒ Frische Farben in Frankfurt (Oder)	
☒ Erster MHB-Absolvent in Ludwigsfelde	
☒ Dr. Burkhard Schult erhält Teltow-Fläming-Preis	
☒ Neue urologische Praxen in Luckau und Lübben	

Kirchengemeinden und Geistliche Gemeinschaften	70
---	-----------

Namen und Notizen	74
--------------------------	-----------

Kontakte	
-----------------	--

Liebe Leserinnen und Leser,

„Seid barmherzig!“
Lukas 6,36

„Seid barmherzig!“ Mit dieser Erinnerung an die Jahreslosung 2021 grüßen wir Sie herzlich aus dem Evangelischen Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin.

Nachdem es im Vorjahr ausfallen musste, konnten wir 2021 das 180. Jahresfest feiern - zwar nicht wie üblich im Frühjahr, sondern im September, aber es war wieder möglich.

180 Jahre - eine beeindruckend lange Zeit steht das Diakonissenhaus für Kontinuität und Zuverlässigkeit in der Sache der Nächstenliebe. Mitarbeitenden gibt es Arbeit und Einkommen, Menschen, die sich ihm anvertrauen, Perspektive, Hoffnung und Trost.

Das Diakonissenhaus ist da und entwickelt sich weiter - so unwahrscheinlich dies beim Blick auf die Geschichte der letzten 180 Jahre auch erscheinen mag. Fragt man nach den Gründen, sind zuerst die Menschen zu nennen, die das Werk mit ihrer Arbeit, mit ihren Werten, mit ihrem christlichen Dienstverständnis prägten und prägen.

Das Jahr 2021 hat hoffnungsfroh begonnen, stand doch ein Impfstoff gegen COVID-19 zur Verfügung. Die Zahl der schweren Verläufe bei den Bewohnern der Pflegeeinrichtungen und damit auch die Zahl der Todesfälle ging stark zurück. Dennoch haben die verschiedenen Wellen der Pandemie viel von allen im Diakonissenhaus abverlangt.

Jahresmotto 2021

Mit großer Dankbarkeit erfüllt uns, dass unsere Kolleginnen und Kollegen in allen Bereichen unter erschwerten Bedingungen durchgehalten und den Betrieb aufrechterhalten haben. Und erstaunlich viel ist auch in 2021 gelungen. Vor allem: Die Menschen, die sich uns anvertrauen, werden behandelt, betreut, versorgt, begleitet, beraten und gepflegt.

„Seid barmherzig!“ - unter dieser Überschrift könnte man die Geschichte des Diakonissenhauses auch erzählen als die Geschichte von einem Ort der Sicherheit in häufig unsicheren Zeiten.

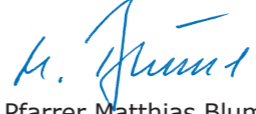
Dies soll weiterhin gelten, auch in Zeiten einer globalen Pandemie und einer seit Februar 2022 durch den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine veränderten Weltlage.


Wir danken allen, die uns im letzten Jahr die Treue gehalten haben, die unsere Arbeit mit fachlichem Rat, mit Spenden und Gebeten begleitet haben oder als Partner in der Zusammenarbeit mit auf dem Weg waren.

Bleiben Sie uns auch künftig gewogen und mit uns verbunden.

Mit der Bitte um Gottes Segen grüßt Sie der Vorstand des Evangelischen Diakonissenhauses Berlin Teltow Lehnin

Teltow, im Juni 2022


Pfarrer Matthias Blume
Theologischer Vorstand


Dr. Gundula Griebmann
Personalvorstand und Oberin


Lutz Ausserfeld
Kaufmännischer Vorstand

Leben in der Pandemie

Impfungen weisen den Weg aus der Pandemie

Kurz vor Weihnachten 2020 wurde der Impfstoff von Biontech und Pfizer in der EU zugelassen. Weitere Vakzine folgten innerhalb kurzer Zeit. Nicht einmal ein Jahr, nachdem COVID-19 beschrieben und von der Weltgesundheitsorganisation am 30. Januar 2020 als „gesundheitliche Notlage von internationaler Tragweite“ eingestuft worden war, standen damit Mittel zur Verfügung, die Pandemie zu bewältigen und zu beenden.

Vorausgegangen war eine beispiellose wissenschaftliche Anstrengung. Die medizinische Forschung weltweit fokussierte sich auf die Entwicklung sicherer und wirksamer Impfstoffe gegen Sars-Cov-2. Gleichzeitig mussten trotz höchster Dringlichkeit die hohen Standards bei Prüfung und Zulassung eingehalten werden. Verfahren, etwa zur wissenschaftlichen Bewertung der Wirkung, Zuverlässigkeit und möglicher Nebenwirkungen, wurden beschleunigt, ohne einzelne Entwicklungsphasen auszulassen oder zu überspringen.

Am 18. Dezember 2020 stellte Bundesgesundheitsminister Jens Spahn den Corona-Impfplan vor, der die Impf-Reihenfolge regelte. Er berücksichtigte, dass zum einen der Impfstoff zunächst nur in begrenzter Menge zur Verfügung stand und zum anderen für eine Vielzahl von Impfungen innerhalb kurzer Zeit Erfahrungswerte fehlten. Zuerst sollten Menschen über 80 sowie alle Bewohner und Bewohnerinnen in Altenpflegeeinrichtungen, Mitarbeitende in Pflegeeinrichtungen, Krankenhäusern und anderen medizinischen Einrichtungen die Möglichkeit der Impfung erhalten.

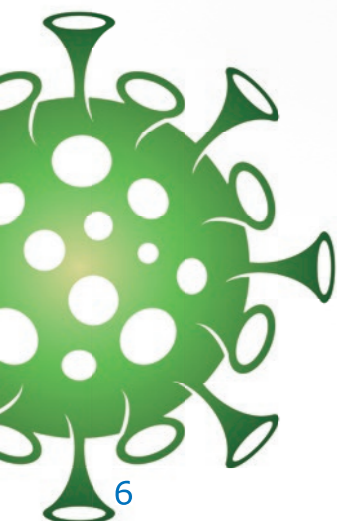
Die Einrichtungen der Altenhilfe in Berlin und Brandenburg wurden bereits zu diesem Zeitpunkt aufgefordert, „für die bevorstehende Massenimpfung Bewohnerlisten anzufertigen.“

Die Impfbereitschaft der Bewohner wurde erfasst, wo nötig die Einverständnisse der Angehörigen eingeholt. Einrichtungs- und Pflegedienstleitungen waren aufgefordert, unter den Mitarbeitenden für die

Impfung zu werben. Auch in den Krankenhäusern begannen die Vorbereitungen für die Impfung der Mitarbeitenden.

Wann genau der Impfstoff zur Verfügung stehen würde und in welcher Menge, war zu diesem Zeitpunkt unsicher. Entsprechend flexibel mussten alle Planungen erfolgen. Als Anfang Januar 2021 die ersten Impfdosen dann geliefert wurden, konnten die Impfungen unmittelbar beginnen.

Mitte Januar wendete sich der Vorstand an alle Mitarbeitenden des Unternehmensverbundes, um für die Impfung zu werben: „Der Dienst in den Einrichtungen ist ein Dienst an Menschen.



Mitte: Impfung im Seniorenzentrum Negendanksland in Beelitz



Rechts: Ab Dezember 2021 konnten auch Kinder ab 5 Jahren geimpft werden

Mitarbeitende tragen deshalb Verantwortung nicht nur für sich selbst. Die Impfung möglichst vieler Kolleginnen und Kollegen ist aus Sicht des Vorstandes wünschenswert. Die Impfung zeigt den Weg aus der Pandemie.“

Die Impfaktionen in den Pflegeeinrichtungen konnten bis Ende März bereits abgeschlossen werden. COVID-19-Erkrankungen kamen in den folgenden Monaten im Unternehmensbereich Altenhilfe nur noch vereinzelt vor; die Protokolle des Pandemie-Krisenstabes vermeldeten in der Regel: „Unternehmensbereich Altenhilfe ist coronafrei.“

Auch die Erst- und Zweitimpfungen für die Krankenhausmitarbeitenden konnten im 1. Quartal 2021 abgeschlossen werden. Beschäftigte und Klienten der Bereiche Teilhabe und Bildung waren in der Impf-Reihenfolge weiter hinten aufgeführt, erhielten ihre Impfungen aber bald im Anschluss.

Mit Impfstellen im Auftrag der Landkreise Teltow-Fläming am Krankenhaus in Ludwigsfelde sowie Potsdam-Mittelmark an der Rehaklinik in Lehnin beteiligte sich das EDBTL auch an den Impfangeboten für die Menschen der Region. Die Hausarztpraxis Möbius/Lang der MEG in Teltow war zudem eine von 50 Pilotpraxen für die Impfungen in Brandenburg. In der Impfstelle in Ludwigsfelde waren bis zu drei Impfteams gleichzeitig aktiv. 250 Impfungen pro Tag konnten so gesetzt werden.

Ab dem Sommer konnten dann auch Jugendliche ab 12 Jahren geimpft werden, ab Ende November stand auch ein Impfstoff für Kinder ab 5 zur Verfügung. Die Kinderabteilung in Ludwigsfelde hatte sich für diesen Fall vorbereitet und konnte den Familien schnell Impfangebote unterbreiten.

Der Euphorie, die die zur Verfügung stehenden Impfungen Anfang des Jahres ausgelöst hatten, folgte manche Ernüchterung. Nebenwirkungen waren zwar ext-



Impfvorbereitung im Evangelischen Krankenhaus Luckau

rem selten, kamen aber vor. Das zuständige Robert-Koch-Institut passte seine Empfehlungen an, welcher Impfstoff für welche Personengruppen eingesetzt werden soll. Zur gesteigerten Akzeptanz der Impfung bei skeptisch eingestellten Menschen trug dies nicht bei.

Es machte sich die Erkenntnis breit, dass die Zahl der Impfskeptiker und Impfverweigerer zu hoch ist, um eine sogenannte Herdenimmunität zu erreichen.

Immer neue Virus-Varianten machten den Erfolg der Impfungen zu einem Wettlauf mit der Zeit. Eine vierte Welle der Pandemie ab Herbst 2021 konnte nicht verhindert werden.

Besonders mit der Omikron-Variante, die ab Ende 2021 zunehmend beobachtet wurde, infizierten sich auch geimpfte und sogar geboosterte Menschen. Die Impfung schützte hier jedoch in der Regel vor schweren Verläufen und Krankenhausbehandlung. Durch die hohe Zahl von gleichzeitig Infizierten stieg die Zahl der COVID-19-Patientinnen und -Patienten in den Krankenhäusern trotzdem auf neue Höchststände.

Hatte man zu Beginn ganz auf Freiwilligkeit gesetzt, wurde deshalb im Laufe des Jahres die Frage nach einer einrichtungsbezogenen und einer allgemeinen Impfpflicht immer stärker diskutiert. Während die einrichtungsbezogene Impfpflicht im Dezember 2021 mit Wirkung ab 16. März 2022 beschlossen wurde, fanden die Anträge für eine allgemeine Impfpflicht ab Herbst 2022 am 7. April 2022 im Bundestag keine Mehrheit.

Zur Dokumentation und Umsetzung der einrichtungsbezogenen Impfpflicht mussten betreffende Einrichtungen bis zum 15. März 2022 den zuständigen Gesundheitsämtern diejenigen Mitarbeitenden melden, die nicht über einen vollständigen Impfstatus verfügten bzw. genesen waren.

Im Unternehmensverbund war die Zahl dieser Mitarbeitenden erfreulich gering, ihr Anteil lag unter dem bundesdeutschen Durchschnitt.

Erfolge mit der Antikörper-Therapie bei Covid-19

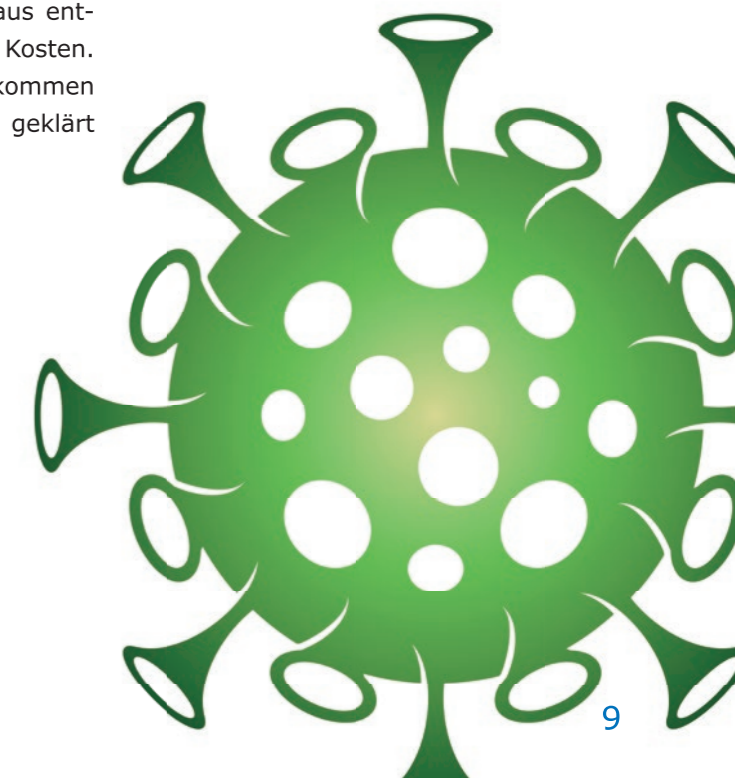
Seit November 2021 werden im Evangelischen Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow monoklonale Antikörper (Casirivimab und Imdevimab) zur Therapie von COVID-19-Patienten erfolgreich eingesetzt. Insgesamt erfolgte der Einsatz im Jahr 2021 bei zwölf Patientinnen und Patienten. Seit Januar 2022 besteht zusätzlich die Behandlungsmöglichkeit mit dem Virostatikum Molnupiravir. Diese wurde bisher mehr als dreißigmal erfolgreich angewendet.



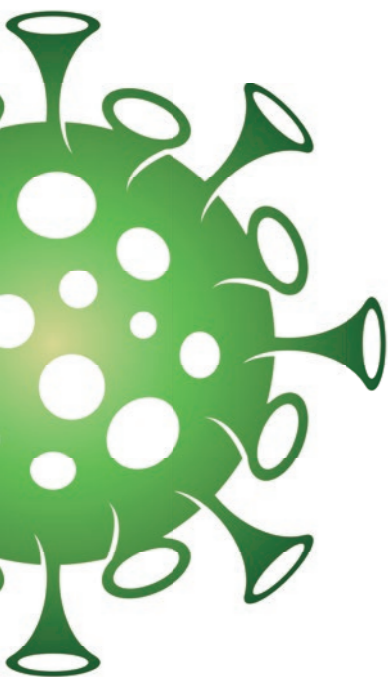
Dr. Burkhard Schult

„Für die Behandlung in Frage kommen Patienten, die aufgrund von Alter oder Vorerkrankungen ein erhöhtes Risiko für einen schweren Verlauf haben. Auch Menschen, die nicht geimpft sind oder keinen ausreichenden Impfschutz aufgebaut haben, können mit den spezifischen Antikörpern behandelt werden“, erklärt der Chefarzt der Inneren Medizin und Ärztlicher Direktor des Evangelischen Krankenhauses Ludwigsfelde-Teltow, Dr. Burkhard Schult. „Wir haben uns gefreut, mit der Antikörper-Therapie etwas in der Hand zu haben, um Coronaerkrankten helfen zu können. Wurde die Therapie frühzeitig eingesetzt, konnten wir oft schnelle Erfolge sehen“.

Die Antikörpertherapie ist ein von der Bundesrepublik Deutschland finanziertes Projekt, das heißt für das Krankenhaus entstehen bei der Verwendung der Therapie keine weiteren Kosten. „Damit die Therapie im Haus allerdings zum Einsatz kommen konnte, mussten ein Antrag gestellt und Bezugswege geklärt werden“, erklärt Dr. Schult.



Angebote zur Aufarbeitung der Pandemie-Erfahrungen



Wieder Gäste in Tagesklinik für Geriatrie

Versorgung Die Tagesklinik nimmt ab sofort wieder Patienten auf – wenn auch unter erschwerten Bedingungen.

Corona: Zahl der Patienten weiter hoch

Evangelisches Krankenhaus behandelt 18 Patienten

Die Protokolle des verbundweiten Krisenstabes, der seit Beginn der Pandemie je nach aktueller Lage ein- bis dreimal wöchentlich per Telefonkonferenz tagt, klingen im Frühjahr 2021 nüchtern.

- ☒ „In den Krankenhäusern kein klarer Trend in Bezug auf Patientenzahlen erkennbar. In Ludwigsfelde drei COVID-19-Patienten, in Luckau vier, davon eine Person auf der ITS.“
- ☒ „Zahl der abwesenden Mitarbeitenden schwankt. In Ludwigsfelde aktuell 30 Mitarbeitende abwesend, davon zwei in Kontakt- bzw. Eltern-Quarantäne und 5 post-Covid.“
- ☒ „Kita Zoar: ein/e Mitarbeitende/r mit positivem PCR-Test. Dadurch 26 Kinder, sechs Erzieherinnen sowie Hauswirtschaftskraft in Quarantäne.“
- ☒ „Magdala: ein/e Mitarbeitende/r positiv getestet. Betreffende Wohngruppe unter Quarantäne bis 30.3.“ (Protokoll vom 23. März 2021)

Was es heißt, wenn für eine Wohngruppe im Haus Magdala mehrmals eine Quarantäneanordnung von der nächsten abgelöst wird und die betreffenden Kinder und Jugendlichen mit

geistiger Behinderung über Wochen das Haus nicht verlassen und keinen Besuch empfangen dürfen, lässt sich allenfalls erahnen. Genauso, was es für das Pflegepersonal im Krankenhaus bedeutet, wenn der Aufwand wegen der Pflege von Covid-Patientinnen und -Patienten deutlich höher ist, als üblich - und gleichzeitig der Krankenstand sehr hoch.

Zur Aufarbeitung der gemachten Erfahrungen erhielten alle Führungskräfte das Angebot einer zweitägigen Klausur und Auszeit in Lehnin. In der Einladung hieß es: „Die Corona-Pandemie hat uns alle mit großer Wucht getroffen und wird uns voraussichtlich auch noch eine ganze Weile in Atem halten. Seit mehr als einem Jahr sind wir im Krisenmodus, um Menschen vor Infektionen zu schützen, um Covid-19-Erkrankte zu begleiten und

Infektionszahlen sorgen die Kliniken

Corona in Dahme-Spreewald Die Zahl der Covid-Erkrankten steigt jetzt sprunghaft an. Das zieht wieder mehr Krankenhaus-Einweisungen nach sich. Reichen Betten und Pflegekräfte? Von Ingvil Schirling

Angespannte Lage am Luckauer Krankenhaus

Das Besuchsverbot tut weh

Gesundheitsversorgung In der Geriatriischen Klinik des Lutherstift-Krankenhauses in Frankfurt ist man bislang gut durch die Corona-Pandemie gekommen. Von Ines Weber-Rath

„Noch mal möchte ich das nicht durchmachen“

Krankenschwester Katrin Hagenow arbeitet seit fast einem Jahr auf der Corona-Station und lag dort im Frühjahr sogar selbst

Corona-Intensivbetten sind belegt

Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow: Chefarzt Schult sieht Entwicklung mit Sorge

insgesamt den Betrieb unserer Einrichtungen zu sichern. Führungskräfte waren und sind dabei ganz besonders gefordert. Gerade zu Beginn der Pandemie galt es, zu handeln und zu entscheiden, obgleich Forschungs- und Erfahrungswissen nicht oder nur teilweise zur Verfügung standen. Interessen von Bewohnern, Patientinnen, Angehörigen, Mitarbeitenden, Gesundheitsämtern und eigene Wertvorstellungen waren bisweilen sogar auf Kollisionskurs. In so einer Situation, den Überblick zu behalten, zu leiten und zu entscheiden, das kostete Kraft und war vielfach sehr anstrengend.

Zumal jeder einzelne Mensch auch persönlich betroffen war.“

Sehr viele Führungskräfte aus den Unternehmensbereichen Altenhilfe sowie Teilhabe und Bildung konnten das Angebot

bereits annehmen. Im Unternehmensbereich Gesundheit musste die geplante Klausur verschoben werden, weil sich inzwischen die pandemische Lage wieder verschärft hatte.

Von der großen Mehrheit der Teilnehmenden wurden die Klausurtagung begrüßt, war es für viele doch die erste Gelegenheit, sich seit Ausbruch der Pandemie wieder persönlich zu begegnen und auszutauschen. Neben dem Austausch über Erfahrungen - positive wie negative - während der Pandemie sollte die Klausur auch die Möglichkeit bieten, etwas Abstand zum Alltag zu gewinnen und so ein wenig aufzutanken. Dabei half sicherlich auch, dass eine Übernachtung zum Programm der Klausur dazugehörte und das Treffen in Kloster Lehnin mit seiner besonderen Atmosphäre stattfand. Regelmäßigen Andachten in der Klosterkirche bildeten den geistlichen Rahmen.

In den vielen positiven Rückmeldungen zu Inhalten und Ablauf der Klausur wurde auch deutlich, dass die Teilnehmenden dieses Angebot auch als Zeichen der Wertschätzung ihrer Person und der Arbeit, die im Unternehmensverbund geleistet wird, wahrnahmen.

Veränderungen in Kuratorium und Hauptausschuss

Das Evangelische Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin ist eine Stiftung bürgerlichen Rechts. Die Stiftung bildet zusammen mit denjenigen Gesellschaften, in denen sie Mehrheitsgesellschafterin ist, den Unternehmensverbund gleichen Namens.

Die Stiftungsaufsicht führt die Berliner Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung.

Zur Aufsicht „über die der Satzung entsprechende Ausrichtung des Dienstes der Stiftung“ (Satzung) ist ein Kuratorium bestellt. Es beruft einen ständigen Ausschuss (Hauptausschuss) sowie bei Bedarf weitere Ausschüsse.

Zu den Aufgaben des Kuratoriums gehören laut Satzung u.a. die grundlegende strategische Ausrichtung des Unternehmensverbundes, die Entgegennahme des Jahresberichtes des Vorstandes und die Feststellung des Jahresabschlusses. Der Hauptausschuss begleitet und überwacht die Geschäftsführung des Vorstandes und achtet insbesondere darauf, „dass der Stiftungszweck dauernd und nachhaltig erfüllt wird“.

Aktuell gehören dem Kuratorium an: Jürgen Waldheim als Vorsitzender, Dr. Johannes Krug und Konrad Matyba als stellvertretende Vorsitzende, S. Hannelore Balg, Dr. Frank Rippel, Martina Schmidt, Martin Vogel, Karin Wild und Dr. Dietmar Woidke. Für die Geistlichen Gemeinschaften sind S. Ulrike Büttner, S. Susanne Gruner, S. Gabriele Lohse und S. Bettina Winkler Mitglieder des Kuratoriums.

Zuletzt neu berufen wurden Dr. Frank Rippel und Martin Vogel zum 15. Juni 2021. Ausgeschieden sind Jann Fiedler und Christian Schucht zum 31. Dezember 2021.

Dem Hauptausschuss gehören an: Jürgen Waldheim als Vorsitzender, Konrad Matyba als stellvertretender Vorsitzender, S. Hannelore Balg, Martina Schmidt und Karin Wild.



Das Kuratorium im Juni 2021

Nachrufe

Mit den Familien und Angehörigen musste das Diakonissenhaus von zwei langjährigen Kuratoriumsmitgliedern Abschied nehmen.

Am 1. Dezember starb Kirchenrat Pfarrer **Hans-Dietrich Schneider** im Alter von 90 Jahren.

Hans-Dietrich Schneider gehörte dem Kuratorium des Evangelischen Diakonissenhauses Berlin-Teltow seit 1983 an und war von 1995 bis zu seinem Ausscheiden im Jahr 1996 dessen Vorsitzender. Für die Innere Mission und Hilfswerk der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg in der früheren Region Ost war Hans-Dietrich Schneider ab 1968 für die diakonischen Ausbildungszweige zuständig; seit dem Jahr 1983 leitete er das Werk als Direktor. Mit seinem großen Engagement für die Ausbildung in der Wirtschafts- und Heilerziehungsdiakonie des Teltower Diakonissenhauses unterstützte er wichtige Impulse für die Verbesserung der Situation für Menschen mit geistiger Behinderung in der DDR. Hans-Dietrich Schneider blieb auch nach seinem Ruhestand im Jahr 1996 dem Diakonissenhaus als Ratgeber verbunden.

Am 25. Januar 2022 starb mit 79 Jahren **Jürgen Platen**, der dem Kuratorium von 1987 bis 2005 angehört hatte. Als selbstständiger Architekt war Jürgen Platen über zwanzig Jahre lang maßgeblich an zahlreichen Bauprojekten des Diakonissenhauses in Berlin und Brandenburg beteiligt. Sein besonderes Augenmerk galt der sorgfältigen Sanierung und Erweiterung des umfangreichen Immobilienbestandes. Jürgen Platen blieb auch nach seinem Ruhestand im Jahr 2013 dem Diakonissenhaus verbunden.

Das Diakonissenhaus im Blick der Politik

Wer war eigentlich der Mann, der am 30. Juli 2021 zu Besuch auf dem Stammgelände des Diakonissenhauses in Teltow war und, nur zwei Wochen später, am 13. August, im Evangelischen Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow?

War es der seinerzeit amtierende Vizekanzler und Finanzminister der Bundesrepublik? Der SPD-Kanzlerkandidat für die Bundestagswahl im damals nicht mehr fernen September 2021?

Oder doch der SPD-Mann, der hoffte, das Direktmandat für den Wahlkreis 61 (Potsdam – Potsdam-Mittelmark II – Teltow-Fläming II) zu erringen?



Olaf Scholz zu Gast im Evangelischen Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow

So begann Olaf Scholz' Besuch in Teltow Ende Juli mit einer kurzen Vorstellung des Unternehmensverbundes im Mutterhaus, der sich ein Rundgang über das Stammgelände an der Lichterfelder Allee 45 anschloss. Hauptprogrammpunkt war dann der Besuch in den Teltower Diakonischen Werkstätten, bei dem sich Scholz Struktur und Arbeitsweise der Werkstatt für behinderte Menschen erläutern ließ und auch den Werkstatttrat kennenlernte, die Interessensvertretung der in der Werkstatt beschäftigten Menschen. Darüber hinaus nahm Scholz sich viel Zeit für Gespräche mit Mitarbeitenden.

Bei seinem Besuch vierzehn Tage später im Krankenhaus in Ludwigsfelde standen die Bedeutung kleiner Krankenhäuser für die regionale Gesundheitsversorgung sowie die Probleme und Herausforderungen, vor denen sie stehen, im Fokus. Nach einer Präsentation und einem Gespräch mit Führungskräften stand ein Rundgang durch das Haus auf dem Programm. Anschließend traf Scholz mit weiteren Mitarbeitenden des Krankenhauses zusammen; wie schon beim Besuch des Stammgeländes zwei Wochen zuvor schenkte er auch ihnen deutlich mehr Aufmerksamkeit, als man es von einem Spitzenpolitiker mit einem eng getakteten Terminplan vielleicht erwartet hätte.

Und Olaf Scholz war nicht der einzige Politiker, der 2021 das Diakonissenhaus besuchte. Auch am 9. August war die Bundespolitik in Teltow zu Gast: Saskia Ludwig, Mitglied des Bundestages und Direktkandidatin der CDU – ebenfalls im Wahlkreis 61 – ließ sich über die Situation in den Einrichtungen des Diakonissenhauses im Zusammenhang mit der Pandemie informieren. Außerdem ging es bei Ludwigs Besuch um die Pflegereform 2021 und das Klimaschutzprogramm des Bundes für soziale Einrichtungen.

Bereits am 16. April war die brandenburgische Landtagsabgeordnete Karla Kniestedt, gesundheits-, sozial- und behindertenpolitische Sprecherin der Fraktion

Bündnis 90/Die Grünen zu Gast gewesen. Das Besuchsprogramm hatte es in sich: Im Evangelischen Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow ließ Kniestedt sich unter anderem den Neubau zeigen und informierte sich über das große Engagement des Hauses in der Pandemie. Zuvor hatte sie bereits das Albert-Schweitzer-Haus in der Potsdamer Straße in Teltow sowie – auf dem Stammgelände – die Teltower Diakonischen Werkstätten besucht.

Überhaupt waren die Werkstätten 2021 bei Gästen aus der Politik äußerst beliebt: Am 5. Juli durften sie eine weitere brandenburgische Landtagsabgeordnete begrüßen, als Marie Schäffer (Bündnis 90/Die Grünen) sich einen Einblick in die Arbeit der Werkstätten und insbesondere den Bereich Garten- und Landschaftsbau verschaffte. Und sogar über tatkräftige Mitarbeit aus der Politik konnten sich die Teltower Diakonischen Werkstätten freuen: Am gleichen Tag absolvierte Sebastian Rüter, SPD-Landtagsabgeordneter für Teltow-Kleinmachnow-Stahnsdorf und Nuthetal, ein Tagespraktikum in den Werkstätten.



Die Landtagsabgeordnete Karla Kniestedt im Gespräch mit Dr. Burkhard Schult im Evangelischen Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow



Kanzlerkandidat Olaf Scholz besucht das Diakonissenhaus in Teltow



MdL Saskia Ludwig im Gespräch mit dem Vorstand



MdL Marie Schäffer mit Geschäftsführer Jürgen Hancke

Neue Fortbildungskonzeption erarbeitet

In der zweiten Jahreshälfte des Jahres 2021 wurde das Konzept für die Diakonisch-Ethische Fortbildung im Diakonissenhaus grundlegend überarbeitet und weiterentwickelt. Die dazugehörige Regelung ist zum 1. März 2022 in Kraft getreten.

Künftig wird es für alle neuen Mitarbeitenden einen Begrüßungstag geben. Mit diesem Tag werden die neuen Mitarbeitenden zeitnah zum Dienstantritt im Diakonissenhaus willkommen geheißen und mit der Arbeit des Hauses, mit der Tradition, mit Personen, Orten und Werten bekannt gemacht. Der Begrüßungstag löst die Einführungstage ab. Der neue Titel „Begrüßungstag“ macht deutlich, dass es um die Begrüßung von neuen Mitarbeitenden geht.

Parallel dazu ist für das EDBTL ein umfangreiches Angebot von diakonisch-ethischen Fortbildungen entwickelt worden. Es reicht von Veranstaltungen zu ethischen, theologischen und historischen Fragestellungen bis hin zu spirituellen

Angeboten, Tauf- und Glaubenskursen, dem Ethikforum und einer Mitarbeiterrüstzeit. Beispielsweise lautet der Titel einer Veranstaltung „Bewahrung der Schöpfung. Von Bibel und Pellets“ oder der einer anderen „Von der Hirtzelgasse bis zur Konzernbilanz: Zum vermeintlichen Widerspruch von fachlichem Handeln und Ökonomie.“ Mehr als 40 Einzelveranstaltungen sind für das Jahr 2022 geplant. Viele Kolleginnen und Kollegen beteiligen sich und bieten eigene Veranstaltungen an. Ergänzt wird das Programm durch das Angebot von Ethikgesprächen zu verschiedensten Themen, die als Inhouse-Schulungen von den Einrichtungen/Arbeitsbereichen gebucht werden können.



Katalog mit Fortbildungsangeboten für Mitarbeitende

Die Angebote der Diakonisch-Ethischen Fortbildung werden jährlich in einem Fortbildungskatalog veröffentlicht. Damit werden die Mitarbeitenden eingeladen, sich regelmäßig diakonisch-ethisch fortzubilden. Im Zeitraum von drei Jahren muss von jedem Mitarbeitenden mindestens eine Veranstaltung besucht werden. Die Kolleginnen und Kollegen können dabei ein Angebot wählen, das ihren Interessen am ehesten entspricht bzw. zu ihren dienstlichen Anforderungen passt.

Mit dem neuen Angebot wird die Diakonisch-Ethische Fortbildung zu einem dauerhaft den Dienst begleitenden Element. Ziel ist es, die christliche Prägung des EDBTL nach innen und außen sichtbar werden zu lassen und dazu beizutragen, dass bei Mitarbeitenden die Vertrautheit mit der Geschichte, Tradition, den ethischen Wertmaßstäben sowie mit Inhalten des Glaubens wächst.

„Auf dem Weg sein – Pilgerradwanderung für Mitarbeitende“

Auch der – natürlich nicht eingeplante – Streik der Bahn konnte eine Gruppe von fünfzehn fahrradbegeisterten Mitarbeitenden nicht daran hindern, sich auf den Weg zu machen.

Magdeburg war der Treffpunkt für die seit langem geplante Fahrrad-Pilgerradwanderung in der Altmark. Wir starteten mit dem Besuch des Mittagsgebetes mit Orgelmusik im Magdeburger Dom, ein engagierter Kenner des Domes führte uns anschließend in die Geschichte und Besonderheiten des Domes ein. Danach ging's aufs Fahrrad Richtung Norden bis Bertingen an der Elbe.

Beeindruckend war am nächsten Tag der Besuch der mittelalterlichen Klosteranlage Jerichow mit einer ausgezeichneten Führung. In der Stiftskirche konnten wir Andacht feiern und es tat gut, inmitten dieser alten Gemäuer zur Ruhe und Besinnung zu kommen. Wir lernten die Hansestadt Stendal mit ihren vielen Gebäuden und Kirchen aus der Zeit der Backsteingotik näher kennen und entdeckten im Uchtetal wunderbare, zum großen Teil sehr gut erhaltene romanische Feldsteinkirchen.

Unterwegs sein – anhalten – miteinander singen und beten – Zeit für Gespräche – Zeit für sich selbst – Natur und Kultur! Es war eine gelungene Rüstzeit, ein sehr gutes Miteinander und die Gruppe meisterte souverän auch manche unvorhergesehenen Schwierigkeiten. Müde, aber zufrieden und bereichert mit vielen positiven Erfahrungen trennte sich die Gruppe nach vier vollen Tagen.



Haltung zum medizinisch assistierten Suizid

Im Februar 2020 hat das Bundesverfassungsgericht in einem vielbeachteten Urteil § 217 Strafgesetzbuch für nichtig erklärt. Dieser Paragraph war erst 2015 nach einem umfassenden Gesetzgebungsverfahren ins Strafgesetzbuch eingefügt worden. Die Neufassung des § 217 richtete sich gegen die geschäftsmäßige Beihilfe zur Selbsttötung (regelmäßig und auf Wiederholung angelegt). Davon betroffen war etwa auch ein entsprechendes regelmäßiges Handeln von Ärztinnen und Ärzten. Straffrei blieb die Beihilfe zum Suizid im Einzelfall, die aus einer persönlichen Verbundenheit mit dem Suizidwilligen hervorging, aber nicht der Absicht zur Verstetigung entspringt.

Das Bundesverfassungsgericht hat in seiner Entscheidung darauf abgehoben, dass das in der Autonomie der Person verankerte Recht, dem eigenen Leben ein Ende zu setzen, eine rechtliche Regelung der Beihilfe zum Suizid nicht ausschließt. Der Gesetzgeber sei aber gehalten, diese Regelung so zu gestalten, dass sie nicht dazu führt, dass die Realisierung des Todeswunsches faktisch unmöglich wird. Das heißt, der Gesetzgeber muss dafür sorgen, dass es die Möglichkeit der fachgerechten Beihilfe zum Suizid gibt.

Für das Diakonissenhaus war klar, dass das, was sich zunächst wie ein „Höhengewitter“ am Himmel des Bundesverfassungsgerichts ausnimmt, sehr schnell eine praktische Dimension im Alltag der

Arbeit haben würde. Zum Beispiel könnten Mitarbeitende im medizinisch-pflegerischen Bereich vor der Frage stehen, wie sie sich zu einem an sie herangetragenen Wunsch nach Beihilfe zum Suizid stellen. Insofern hat sich der Ethikausschuss schon im Juni 2020 mit dem Thema befasst. Dazu wurden unter anderem die Palliativmediziner und Hospizexperten hinzugeladen. Die einhellige Forderung damals war, dass das Angebot der Suizidassistenz den Hospizgedanken und den Anspruch der Palliativmedizin im EDBTL unterlaufe und deshalb im EDBTL nicht unterbreitet werden dürfe.

Der Ethikausschuss hat deshalb ein Positionspapier erarbeitet, welches im Januar 2021 durch den Vorstand beschlossen worden ist. Darin wird anerkannt, dass

es Situationen gibt, in denen sich ein Mensch die Fortsetzung seines Lebens nicht mehr vorstellen kann. Eine solche Entscheidung ist eine persönliche Entscheidung und als solche zu respektieren. Respektieren bedeutet aber nicht, dass man dem Todeswunsch (zum Beispiel vor dem Hintergrund einer beginnenden Demenz) zustimmt.

Mit dem Suizidwunsch eines Menschen konfrontiert, werden wir vielmehr alles tun, um mit dem Suizidwilligen nach einem alternativen Umgang zu suchen, und versuchen, diesen Menschen im Leben zu halten. Als Christen betrachten wir das Leben jedes Menschen als von Gott gewollt und sinnvoll. Das schließt auch die negative Erfahrung von Leid, Krankheit und Trauer mit ein. Daher respektieren das EDBTL und alle seine Mitarbeiter die immer mögliche Entscheidung zum Suizid, kann aber dem darin implizierten Urteil über den Sinn des Lebens des Suizidwilligen nicht zustimmen. Das EDBTL ist darüber hinaus auch der Ansicht, dass es einer Gesellschaft unmöglich sein sollte, einem derartigen Urteil eines Menschen über sich selbst zuzustimmen und gar Kriterien zu formulieren, nach denen ein Suizid und die Beihilfe dazu zulässig oder gar rechtlich geboten ist.

Die Erfahrung aus der Hospizarbeit zeigt, dass der Sterbewunsch in den Hintergrund tritt, wenn Menschen palliativ gut eingestellt und umfassend begleitet werden. Deshalb sieht das EDBTL seine Aufgabe in guter palliativmedizinischer, palliativpflegerischer und seelsorgerlicher Begleitung. Palliativmedizinisch ausgebildete und erfahrene Ärzte und Ärztinnen, Seelsorgerinnen und Seelsorger sowie Palliative-Care-Fachkräfte helfen in den Einrichtungen und Krankenhäusern bei der Bewältigung alters- oder krankheitsbedingter Einschränkungen und begleiten Menschen in der letzten Lebensphase im Hospiz.

Das EDBTL lehnt es daher ab, die Beihilfe zum Suizid als medizinische Leistung anzubieten, und erwartet von allen Mitarbeitern, dass sie sich diese Ablehnung für ihr dienstliches Handeln grundsätzlich zu eigen machen.

Neues aus Lehnin



(C) euroluftbild.de/Bernd Clemens

Umfassende Veränderungen auf dem ehemaligen Klostersgelände

Veränderungen sind für das ehemalige Zisterzienserkloster in Lehnin nicht die Ausnahme, sondern die Regel. Die Geschichte dieser Veränderungen begann eigentlich schon mit der Gründung, besonders spürbar aber mit der Reformation. Nachdem 1542 die letzten Mönche

das säkularisierte Kloster verlassen hatten, diente es als kurfürstliche, später königliche Domäne.

Nach Verfall, Wiederentdeckung und Wiederaufbau im 19. Jahrhundert musste erneut eine sinnvolle Nutzung für die ehemaligen Klostergebäude gefunden werden. Die Antwort war die Gründung des Diakonissenmutterhauses Luise-Henrietten-Stift.

Schwerpunkt in den Anfangsjahren auf der Entsendung von Gemeindeschwestern in die Dörfer der Region, dem Säuglingsheim und dem Kindergarten, verlagerte er sich nach dem 2. Weltkrieg in Richtung Krankenpflege. Angebote für Menschen im Alter und die Hospizarbeit folgten.

Die jeweils Verantwortlichen suchten und fanden Lösungen, wenn bestehende diakonische Angebote verändert, erweitert oder durch neue ersetzt werden mussten.

Seit 2004 ist dies die Aufgabe des Evangelischen Diakonissenhauses Berlin Teltow Lehnin, dem das bis dahin kirchliche „Sondervermögen“ Lehnin von der Landeskirche zugestiftet worden war.

„Erhalt durch Nutzung“ - unter diesem Motto führt das EDBTL das ehemalige Klostersgelände, entwickelt es weiter und bewahrt es damit auch für künftige Generationen.

Aktuelle Herausforderungen sind die Neuorganisation des Regenwassermanagements, die Verbesserung der Gästeverorgung, die Neuerrichtung des Sanitärgebäudes und die Überarbeitung des Parkplatzes.

Neuorganisation des Regenwassermanagements

Ungefähr ein Drittel der Gebäude auf dem Klostersgelände weist zum Teil starke Feuchte- und Vernässungsschäden auf. Auch Teile der Straßen und Wege sind betroffen. Grund ist die mangelhafte Ableitung des Regenwassers.

Sowohl einzelne der historischen Baudenkmale als auch neuzeitliche Gebäude sowie Teile der Freianlagen sind in ihrer Nutzung aktuell gefährdet (unter anderem Elisabethhaus, Schulhaus, Tor- und Rentmeisterhaus, Lothar-Kreyssig-Haus, ehemaliges Krankenhaus, Klinikneubau). Ohne bauliche Maßnahmen zum Regenwassermanagement drohen Gebäude und Freianlagen irreparable Schäden zu nehmen.

Die Ursachen für direkte und indirekte Wasserschäden liegen einerseits in Besonderheiten der Grund- und Schichtenwasserlage, andererseits haben Bauaktivitäten im Laufe der Jahrhunderte das Gelände mehrfach überprägt und Flächenversiegelungen und Bodenverdichtungen mit sich gebracht, die den Wasserhaushalt des Standortes beeinflusst und verändert haben. In der Folge entstehen durch unkontrollierte Versickerung großer Mengen des anfallenden Niederschlagswassers periodisch künstliche Aufhöhungen im Grund- und Schichtenwasser, Fachleute sprechen von einem „Grundwasserberg“. Von diesem ausgehend strömt das Wasser unterirdisch in Richtung der tiefer gelegenen Flächen und trifft auf die Fundamente der dort befindlichen Gebäude. Bei Starkregen kommt die ungünstige

In den Jahrzehnten seitdem änderte sich die Arbeit des Mutterhauses immer wieder, abhängig von den gesellschaftlichen und politischen Gegebenheiten, wirtschaftlichen Möglichkeiten, sich bietenden Chancen und veränderten Erwartungen und Bedürfnissen. Lag der



Zustand 2019 - die unsachgemäß verlegte Entwässerung verursachte Schäden am Elisabethhaus

Geländetopographie verschärfend hinzu. Nicht versickerndes Regenwasser fließt in Richtung von Gebäuden ab und staut sich auf.

Um die Nutzung des Gesamtensembles nachhaltig und langfristig sicherzustellen, muss das Regenwassermanagement deshalb auf dem gesamten Gelände neu organisiert werden.

Die geplanten Maßnahmen beinhalten ein neues Regenwasserableitungssystem. Das anfallende Niederschlagswasser soll dabei möglichst vollständig gefasst, über Regenwasserleitungen gesammelt, abgeleitet und in die tiefer gelegenen Vorfluter am Rand des Geländes eingeleitet werden. Bestehende, aber zum Teil verfallene Anlagen und Gräben sowie Grund- und Sammelleitungen werden erneuert, die Hauptwasserableitung neu errichtet. Für die Gebäude, die von anströmendem Schichtenwasser besonders bedroht sind, werden Drainageanlagen errichtet, wie sie etwa im Zuge der Sanierung des Elisabethhauses dort bereits vorbereitend eingebaut wurden, aber an keine geordnete Entwässerung angeschlossen werden konnten. Darüber hinaus werden im Zuge der Herstellung der gebäudenahen Regenwasserleitungen die Kellerwände bzw. Fundamente der getroffenen Ge-

bäude freigelegt.

Im Bereich des Klinikneubaus muss die stark beschädigte Umfahrung des Gebäudes neu gegründet werden, um die Anfahrt für Rettungsfahrzeuge und Feuerwehr sicherzustellen. Zudem wird der Eingangsbereich mit negativem Geländegefälle (ca. sechs Prozent in Richtung Haupteingang) überarbeitet. Er erhält eine angemessen dimensionierte Entwässerungsanlage, um zu verhindern, dass Niederschlagswasser bei starken Regenfällen in die Eingangshalle eindringen kann.

Die Umsetzung der Maßnahmen ist für 2022 und 2023 vorgesehen.

Verbesserung der Gästerversorgung

Für die jährlich ca. 30.000 Tagestouristen (Zeitraum vor der Pandemie) sowie die Besucher des Museums und der kulturellen Veranstaltungen fehlt bislang ein adäquates kulinarisches Angebot; die Versorgung der Übernachtungs- und Tagungsgäste auf dem ehemaligen Klostergelände übernimmt zurzeit die Cafeteria der Rehaklinik. Künftig soll die Gästerversorgung im zentral und repräsentativ am Amtshof liegenden Amtshaus untergebracht werden. Geplant ist ein einfaches und gleichzeitig qualitativ hochwertiges, nachhaltiges und regionales Speisenangebot. Das Erdgeschoss des Gebäudes soll umgebaut und mit ansprechend gestalteten Gasträumen sowie Küche ausgestattet werden. Aktuell ist jedoch die Finanzierung noch nicht gesichert. Im Frühjahr 2022 startet ein Übergangsangebot, dass die Gästerversorgung bis zum Umbau des Amtshauses verbessern soll.

Überarbeitung des Parkplatzes

Der Parkplatz an der Zufahrt des Geländes hat nicht genügend Stellplätze für Mitarbeitende, Besucher und Gäste des Geländes. Im Herbst 2022 wird der Parkplatz vollständig überarbeitet

und neu angelegt. Die Zahl der Stellplätze wird deutlich erhöht. Die geplante ebene Oberfläche bedeutet für gehbehinderte und alte Menschen eine deutliche Qualitätsverbesserung.

Sanitärgebäude

Der WC-Container gegenüber der Klosterkirche war in seiner Grundsubstanz verbraucht und wird durch einen Neubau ersetzt. Das neue Gebäude passt sich optisch und durch die verwendeten Materialien in die Umgebung ein. Der Abriss des Containers erfolgte im Frühjahr 2022. Die Fertigstellung des neuen Sanitärgebäudes ist für den Herbst 2022 geplant.

Horizonte

Besucher schätzen die besondere Atmosphäre des ehemaligen Klosters, für die Menschen der Region ist es ein wichti-

ger Teil ihrer Identität. In den zurückliegenden Jahren hat das EDBTL Millionenbeträge eingesetzt, um den derzeitigen Stand im Elisabethhaus, dem Schulhaus, dem Tor- und Rentmeisterhaus und dem Lothar-Kreyssig-Haus zu erreichen.

Dabei gehen die Dinge in einer denkmalgeschützten Anlage aus dem 12. Jahrhundert nicht schnell, Projekte brauchen ihre Zeit. Für die heutigen Nutzungen ist das Kloster nicht gebaut worden. Die Finanzierung der gemeinnützigen Arbeit des EDBTL im Gesundheitswesen, der Altenhilfe, der Förderung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen und im Bildungsbereich erfolgt in aller Regel über Entgelte, im Einzelfall besonderer sozialer Projekte auch über Zuwendungen. Sowohl Entgelte als auch Zuwendungen sind für die diakonische Arbeit und nicht zur Deckung eines erhöhten finanziellen Aufwandes zum Erhalt und zur Sanierung von denkmalgeschützter Gebäudesubstanz bestimmt.

Deshalb ist das EDBTL beim Erhalt und bei der Weiterentwicklung der historischen Substanz auf Förderungen aus Mitteln des Landes, der EU, des Landkreises und weiterer Partner angewiesen.



Das Amtshaus wird für die Versorgung der Gäste umgebaut

10 Jahre

Freiwilligendienste im EDBTL

2011 wurden die Aussetzung der Wehrpflicht und die Einführung des altersoffenen Bundesfreiwilligendienstes auf Bundesebene umgesetzt. In diesem Jahr, beantragte das Evangelische Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin (EDBTL) die eigenständige Trägerschaft im Bereich der Freiwilligendienstformate Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD). Im September 2011 gab es schließlich mit Beginn des Freiwilligenjahrgangs 2021/2022 den Startschuss für die ersten 27 jungen Freiwilligen, die in der Trägerschaft des EDBTL ihren Dienst in den verschiedenen Einrichtungen der drei Unternehmensbereiche aufnahmen.

Seit September 2011 haben bis heute mehr als 770 Freiwillige im Alter zwischen 15 und 68 Jahren durch ihren Einsatz wertvolle Unterstützung in der Versorgung und Begleitung von Kindern, Patientinnen und Patienten, Bewohnerinnen und Bewohnern, Gästen und Beschäftigten in unseren Einrichtungen geleistet. Dabei wurden die Formate und Angebote der Zentralen Stelle Freiwilligendienste stetig weiterentwickelt und an gesellschaftliche Veränderungen angepasst. So kam es 2016 zur Erweiterung des Programms und zur Anpassung des pädagogischen Konzeptes, um gezielt Menschen mit Fluchthintergrund einen Dienst zu ermöglichen und im Dienst zusätzliche Begleitung zu bieten. 2019 kam es zur Öffnung der Freiwilligendienste für Menschen mit besonderem Förderbedarf, der weiterhin schwerpunktmäßig Menschen mit Fluchthintergrund offensteht, aber auch Personen mit besonderen Herausforderungen im Übergang in das Berufsleben mit einbezieht.

In der in diesem Zusammenhang auch personell wachsenden Zentralen Stelle Freiwilligendienste wurde es nicht lang-

weilig. So entwickelten die Mitarbeitenden den Freiwilligendienst zudem entsprechend den Prozessen der Erweiterung der Einsatzbereiche und dem Wachsen des Unternehmensverbundes stetig weiter; mittlerweile sind Freiwillige auch in der Technik, der Zentralküche und der IT unterstützend tätig oder in neueren Einrichtungen wie zum Beispiel der Kindertagesstätte Himmelsleiter in Ludwigsfelde. Nach zehn Jahren bietet das EDBTL mit den Freiwilligendiensten in eigener Trägerschaft ganz unterschiedlichen Zielgruppen die Möglichkeit, die Tätigkeitsfelder in einem großen sozialen Unternehmen kennen zu lernen und sich im sozialen Bereich zu engagieren.

Die Freiwilligendienstleistenden verbringen in der Regel zwischen sechs und 18 Monaten in den Einsatzstellen im Bereich der Pflege, Betreuung, Alltagsbegleitung, Hauswirtschaft, aber auch der Verwaltung, Technik und IT. So heterogen die freiwillig Helfenden im Hinblick auf ihre Lebens- und Bildungswege und ihre Fähigkeiten sind, so sind die Monate des Freiwilligendienstes für alle zumeist eine Zeit der intensiven beruflichen Orientie-



istock.com/RuthBlack

rung, der Erweiterung der persönlichen Kompetenzen und des Erwerbs praktischer Erfahrungen im sozialen Kontext. Der Dienst öffnet den Freiwilligen aber auch Erfahrungsräume, um eigene Grenzen zu erkennen und auszuloten, den Umgang mit Konflikten zu erlernen und sich in den vorgegebenen Strukturen der Arbeitswelt zu erproben. All diese Erfahrungen und Erlebnisse können die Freiwilligen gemeinsam in einer Gruppe reflektieren und auswerten, da das FSJ/der BFD die praktische Tätigkeit in den Einrichtungen mit begleitenden Bildungsangeboten in Form von Seminartagen und -wochen verknüpft, die neben der Praxisreflexion und dem fachlichen Input auch Gemeinschaftserlebnisse möglich machen. Dass die Freiwilligendienste für viele der Freiwilligen auch einen Übergang in eine Ausbildung oder Tätigkeit im EDBTL

bieten, belegen die Zahlen der Übergänge nach dem FSJ/BFD. Ca. 20 Prozent der Freiwilligendienstleistenden pro Jahrgang bleiben im Durchschnitt im Anschluss für Ausbildung oder Arbeit im Unternehmensverbund. Die Zeit und Mühe, die die Einsatzstellen in die wertschätzende Begleitung der Freiwilligen und deren Anleitung investieren, zahlen sich so für alle Beteiligten aus.

Besondere Freude bereiten den Mitarbeitenden der Zentralen Stelle Freiwilligendienste die Begegnungen mit ehemaligen Freiwilligen, die nach dem Freiwilligendienst und der anschließenden Ausbildung nun als Fachkräfte weiterhin mit viel Engagement in unseren Einrichtungen tätig sind oder gar die Anleitung aktueller Freiwilliger übernehmen. Wir laden herzlich dazu ein, im beigefügten Interview mit ehemaligen Freiwilligen „der ersten Stunde“ (Jahrgang 2011/2012) und mittlerweile Fachkräften im Evangelischen Krankenhaus Luckau zu entdecken, welche Erfahrungen aus dem Freiwilligendienst prägend waren, welche Begegnungen in Erinnerung bleiben und welche Auswirkung der Freiwilligendienst auf die Zukunftsplanung hat (siehe Interview mit Josephine Töpel, Jennifer Pietzker und Simon Stadler).

Die Freiwilligen der ersten Stunde 10 Jahre nach dem Freiwilligendienst

Im Interview sprechen Josephine Töpel (Josi), Jennifer Pietzker (Jenny) und Simon Stadler (Simon) mit der Referentin für Freiwilligendienste Birgit Mathissen.

Die drei jungen Menschen waren Teil des ersten Jahrgangs für Freiwilligendienste im Evangelischen Krankenhaus Luckau und arbeiten heute noch immer dort. Wie sie dazu gekommen sind, was ihnen das freiwillige Jahr gebracht hat und wem sie ein FSJ empfehlen, ist hier nachzulesen.

Wie seid ihr damals auf das FSJ aufmerksam geworden? Was waren eure Beweggründe, einen Freiwilligendienst zu absolvieren?

Simon: Mich hat direkt die Pflegedirektorin Martina Haufe angesprochen, weil sie wusste, dass ich meine Erzieherausbildung abgebrochen habe. Aber im sozialen Bereich wollte ich trotzdem auch weiterhin arbeiten und nicht einfach rumsitzen.

Jenny: Ich war schon vorher im Krankenhaus tätig und habe bei der Pflegedirektorin Frau Haufe den Wunsch geäußert, länger zu bleiben, und da hat sie mir das Freiwilligenprogramm vorgeschlagen. Ich hatte Interesse am sozialen und medizinischen Bereich, wollte es mir vorher aber erstmal angucken. Von außen hat man ja keinen Einblick, wie es wirklich abläuft.

Josi: Ich war mit Jenny auf einer gemeinsamen Grillfeier und da hat eines das andere ergeben. Ich wollte schon etwas Medizinisches machen, aber ich war mir unsicher und wollte ausprobieren, ob es etwas für mich ist. Grundsätzlich habe ich im Vorhinein angestrebt, die Ausbildung als Gesundheits- und Krankenpflegerin anzuschließen.

Was ist euch beim Freiwilligendienst am stärksten in Erinnerung geblieben?

Jenny: Die Seminarwochen.

Simon, Josi: Genau, ganz klar die Seminarwochen.

Warum die Seminarwochen? Wie habt ihr die Seminare erlebt und was ist euch in Erinnerung geblieben? Gibt es Themen, an die ihr euch noch erinnert?

Josi: Die Seminarwochen waren einfach etwas Anderes. Man hat Leute aus verschiedenen Einrichtungen kennengelernt: Es waren welche dabei, die mit Menschen mit Behinderung gearbeitet haben, in der Kita oder Altenhilfe. Es gab auch immer Themenvorträge und unsere Wünsche wurden berücksichtigt.

Simon: Ein Thema war zum Beispiel Politische Bildung, aber auch die Themen Pflegescham und Intimpflege wurden behandelt. Uns wurde zum Beispiel auch gezeigt wie man Essen reicht.

Jenny: Die Seminarwochen waren eine tolle Abwechslung.

Simon: Ja, man hat sich einfach nochmal anders kennengelernt, privater.

Könnt ihr euch noch an die ersten Wochen im Freiwilligendienst erinnern? Wie ging es euch? Was hat euch in der ersten Zeit geholfen, in den Arbeitsalltag zu finden?

Josi: Man wollte gerne alle zufriedenstellen, aber man war ja noch ganz neu und unsicher. Das war manchmal schon schwierig. Es war eine Herausforderung, aber wir haben sie ganz gut gemeistert, glaube ich.

Jenny: Mit der Zeit wurde man einfach sicherer und selbstständiger.

Habt ihr das Gefühl, dass heutzutage anders mit Freiwilligen umgegangen wird?

Simon: Es war am Anfang schon ziemlich viel auf einmal. Ich glaube, heute werden die Freiwilligen mehr an die Hand genommen, vielleicht auch etwas mehr angeleitet. Sie werden sukzessive an die Aufgaben herangeführt. Es liegt vielleicht auch daran, dass die Freiwilligen heute jünger sind, so 16, 17 Jahre. Die Anleitung ist auch im Laufe der Jahre intensiver geworden und es finden regelmäßig Feedbacks statt.

Was hat euch im Freiwilligendienst geprägt?

Josi: Nach einiger Zeit ist man ins Team hineingewachsen, kannte die Abläufe und wie man mit den Kollegen am besten umgeht. Das hat eine Sicherheit gegeben, auch später für die Ausbildung. Als ich wusste, dass ich die Ausbildung mache, hatte ich dann auch eher Angst vor der Theorie, in der Praxis hatte man dann schon einige Situationen mit und am Patienten erlebt.

Simon: Mich hat das Praktische auch sehr gut auf meine Pflegehelferausbildung vorbereitet.

Glaubt ihr, dass der Freiwilligendienst euch langfristiger geprägt hat?

Josi: Auch wenn es schon lange her ist, bleibt der Freiwilligendienst einfach in Erinnerung. Mal mehr, mal weniger. Aber es ist immer da.

Jenny: Ich hatte letztens etwas auf dem Dachboden gesucht und habe Notizen aus einem Seminar gefunden, als es darum ging, was andere an einem gut finden. Es war schön, die ganzen netten Sachen zu lesen, die man ja selbst auch anderen geschrieben hat.

Josi: Für die Kommunikation hat das Freiwilligenjahr auch etwas gebracht. Wie geht man mit anderen um, wie stellt man sich auf verschiedene Menschen ein.

Jenny: Ein FSJ macht einen reifer, es hat geholfen beim Erwachsenwerden. Man sieht einfach so viele verschiedene Schicksale und ordnet dann sein Leben und seine Probleme manchmal ein bisschen anders ein. Es ist einfach eine andere Verhältnismäßigkeit. Es ist die Realität, die man hier bekommt. Mit den guten und schlechten Seiten, und das muss man als FSJler auch erstmal verarbeiten.

Wie ging es für euch nach dem Freiwilligendienst weiter?

Jenny: Josi und ich haben im Anschluss ans FSJ die Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin gemacht und haben danach direkt den Anschlussvertrag bekommen.

Simon: Ich habe meine Altenpflegerhelferausbildung in Luckenwalde absolviert, bin aber anschließend wieder ins Krankenhaus Luckau als Pflegehelfer gekommen.

Wie habt ihr den Wechsel in eurer Rolle vom Freiwilligendienstleistenden zum Auszubildenden bis hin zur Fachkraft erlebt? Stichwort Verantwortung.

Jenny: Während der Ausbildung gab es sicher Momente, in denen man überfordert war. Mal in der Theorie, mal in der Praxis. Es war einfach mehr Druck da. Als ich ausgelernt hatte, war da auch schon eine gewisse Nervosität. Man war jetzt Fachkraft, hatte Verantwortung und es gab auch eine gewisse Erwartungshaltung von den Kolleginnen und Kollegen.

Wem würdet ihr einen Freiwilligendienst empfehlen und was sollten Bewerber mitbringen? Warum würdet ihr das Evangelische Krankenhaus Luckau als Einsatzstelle empfehlen?

Josi: Das Evangelische Krankenhaus Luckau würde ich in jedem Fall empfehlen. Einfach weil das Haus nicht ganz so groß ist, es ist familiär. Ein FSJ ist für die Menschen geeignet, die nach der Schule noch gar nicht wissen, was sie machen möchten, und sich erstmal finden wollen.

Simon: Ein FSJ ist aber auch etwas für Leute, die sich beruflich nochmal neu orientieren wollen. Einfach für jeden, der in den sozialen Bereich möchte. Egal ob Kita, Krankenhaus, Altenpflege oder Behindertenhilfe.

Jenny: Wenn die Freiwilligen motiviert und aufgeschlossen sind, findet sich alles.

Simon: Es wird den Freiwilligen auch viel möglich gemacht, wenn sie zum Beispiel mal bei einer OP oder einem endoskopischen Eingriff dabei sein möchten.

Vielen Dank für eure Zeit und eure Antworten. Wir freuen uns wirklich sehr, dass ihr weiterhin bei uns im Unternehmensverbund tätig seid!



v.l.n.r. Birgit Mathissen, Jennifer Pietzker, Simon Stadler, Josephine Töpel

Jenny: Seminarfahrt.

Josi: Gemeinschaft erleben.

SIMON: EINBLICKE, MÖGLICHKEIT DER UMLAUFUNG.

JOSI: HERAUSFORDERUNG.



Jenny: Teamfähigkeit.

Josi: Sicherheit im Umgang mit anderen.

Jenny: Viel Kontakt zu Leuten aus verschiedenen Bereichen.

SIMON: TÄTIGKEIT OHNE PRÜFUNGSDRUCK.

Simon Berufsorientierung Dinge ausprobieren

JOSI: GUTE VORBEREITUNG AUF DIE AUSBILDUNG.



Corona und ein Dauerbrenner

Auch in der Öffentlichkeitsarbeit waren 2021, im zweiten Jahr der Pandemie, Corona und seine Folgen das dominierende Thema. So galt es, zu Jahresbeginn eine Kampagne zu entwickeln, mit der unter den Mitarbeitenden des Unternehmensverbundes für Impfungen geworben werden sollte. Besonders in den Wellen der Pandemie waren es zahlreiche Medienanfragen zur Corona-Situation in Einrichtungen des Diakonissenhauses, die die Öffentlichkeitsarbeit in Atem hielten. Darüber hinaus mussten die Besuchsregelungen für Krankenhäuser oder Altenpflegeeinrichtungen auf der Homepage des Diakonissenhauses stets auf dem aktuellsten Stand gehalten oder die vielfältigen Impfangebote im Unternehmensverbund sowie deren Resultate an die Medien und über die sozialen Netzwerke kommuniziert werden.

Auch darüber hinaus erwiesen sich die Facebook- und Instagram-Kanäle, die die Öffentlichkeitsarbeit 2018 zu bespielen begonnen hatte, erneut als äußerst hilfreich. Boten sie doch eine gute Möglichkeit, um auch in Zeiten, in denen direkte Kontakte nach wie vor eingeschränkt werden mussten, darüber zu informieren, was sich an kleinen und großen Gegebenheiten im Unternehmensverbund zugetragen hatte, und Kontakt zu den vielen Freundinnen und Freunden des Diakonissenhauses zu halten.

Glücklicherweise kehrten 2021 auch wieder vermehrt Themen und Aufgaben zurück, die im ersten Pandemiejahr 2020 nur selten auf der Agenda gestanden hatten.

So waren etwa zahlreiche Besuche von Politikerinnen und Politikern von Bund und Ländern im Diakonissenhaus und seinen Einrichtungen vorzubereiten und zu begleiten; der prominenteste unter ihnen der damalige Vizekanzler Olaf Scholz, der im Sommer an die Lichterfelder Allee und ins Krankenhaus in Ludwigsfelde kam, gehört Teltow doch zum Wahlkreis 61, in dem sich Scholz um das Bundestagsdirektmandat bewarb.



Die Startseite der neuen Homepage.

Im Herbst galt es, eine Pressekonferenz zu planen und durchführen: Gemeinsam mit der Stadt Prenzlau stellte das Diakonissenhaus seine Pläne für ein neues Hospiz dort vor; das Thema stieß auf große Resonanz in den Medien.

Ein Dauerbrenner für die Öffentlichkeitsarbeit waren 2021 die Arbeiten am Relaunch der Homepage des Diakonissenhauses, der dann schließlich wie geplant kurz vor dem Jahreswechsel stattfand. Im Mittelpunkt stand die Entwicklung einer neuen Seiten-Struktur, die es Besucherinnen und Besuchern der Diakonissenhaus-Homepage ermöglichen würde, möglichst intuitiv und mit so wenigen Klicks wie möglich zu den gewünschten Informationen zu gelangen. Dazu gehörten auch das Design eines neuen grafischen Leitsystems sowie die Implementierung neuer Suchfunktionen. Außerdem mussten hunderte Seiten Text redigiert, neu zusammengestellt oder gar ganz neu geschrieben werden.

Auch das „Tagesgeschäft“ – darunter etwa Presseinformationen oder Druckerzeugnisse wie Flyer, Plakate oder Broschüren – durfte über all diese Aktivitäten nicht zu kurz kommen, und tat es auch nicht – ebenso wie natürlich die Freundesbriefe, mit denen das Diakonissenhaus seine Freundinnen und Freunde an Neuigkeiten aus dem Unternehmensverbund teilhaben lässt. So war auch das Spendenaufkommen 2021 wieder mehr als erfreulich: mehr als 250.000 Euro wurden dem Diakonissenhaus anvertraut; mit ihnen konnte mancher Herzenswunsch in den Einrichtungen erfüllt werden.



Dreimal im Jahr informiert das Diakonissenhaus seinen Freundeskreis über aktuelle Entwicklungen

Energiebericht 2021

Nachhaltig bauen, sanieren und bewirtschaften - EDBTL setzt Standards beim Energiemanagement

Energie^{Plus}

- unter dieser Überschrift bündelt der Unternehmensverbund EDBTL seine Anstrengungen, ehrgeizige energiepolitische und klimapolitische Ziele zu erreichen.

Eine dazu eigens erstellte Broschüre mit Maßnahmen und bereits erreichten Zielen steht vor der Veröffentlichung.

Seit einer Reihe von Jahren und damit bereits lange vor dem Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine ist die Reduzierung fossiler Brennstoffe energiepolitisches Ziel des Diakonissenhauses. Dieses Ziel erhält zusätzliches Gewicht, wenn Energielieferungen als politisches Druckmittel verwendet werden.

Dass die Perspektive daher nur Klimaneutralität, das heißt die Unabhängigkeit von fossilen und die künftig ausschließliche Nutzung erneuerbarer Energieträger heißen kann, hat sich mittlerweile überall als Konsens etabliert.

Diese Umstellung erfordert gleichzeitig die effiziente Nutzung, da erneuerbare Energien nicht jederzeit in beliebiger Menge verfügbar sind und verfügbar sein werden.

Deshalb verfolgt das EDBTL zwei Ansätze, um seine Klimaziele zu erreichen und Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu erlangen:

1. Steigerung der Effizienz und damit Reduzierung des Verbrauchs
2. Umstellung des Energiemix', Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien.

Bereits seit 2009 legt der Unternehmensverbund in seinem Jahresbericht Rechenschaft über Maßnahmen und erreichte Ziele ab.

Hohe Standards beim energetischen Bauen und der Gebäudesanierung, die detail-

lierte Erfassung von Verbrauchsdaten und daraus abgeleitete Einsparmaßnahmen, der veränderte Einkauf von Energie sowie die Sensibilisierung und Schulung von Mitarbeitenden zeigen Erfolge.

Maßstab für das EDBTL sind die im Pariser Klimaabkommen 2015 formulierten Ziele, die Erderwärmung durch Reduzierung des CO₂-Ausstoßes auf 1,5 Grad Celsius gegenüber dem vorindustriellen Zeitalter zu begrenzen.

Übrigens: Immer mehr Bewerberinnen und Bewerber sind in Bezug auf klimafreundliches Engagement aufmerksam und fragen in Vorstellungsgesprächen danach, was das EDBTL in dieser Hinsicht unternimmt. So wird Energie Plus zu einem guten Argument auch im Bewerbungsgespräch.



istock.com/fonikum, Rakdee



Die Zahlen aus dem Jahr 2021 bestätigen im Vergleich zu den Vorjahren, dass der Kurs stimmt. Die CO₂-Emissionen konnten ggü. dem Jahr 2015 (Ausgangsbasis Energiemanagement) um 41,6 % gesenkt werden. Damit konnte das Ziel für 2025 (Reduktion um 40 %) bereits vier Jahre früher erreicht werden.

Der flächenbezogene Verbrauch an Wärme konnte ggü. dem Jahr 2015 um 9 % abgesenkt werden. Das Ziel von 10 % bis 2025 erscheint entsprechend in greifbarer Nähe zu liegen.

Die Erfolge sind jedoch kein Grund sich auszuruhen. Die geopolitische Lage und damit verbundene Verwerfungen auf dem Energiemarkt stellen auch das Diakonissenhaus vor große Herausforderungen. Die extremen Preissteigerungen sind kurzfristig am ehesten durch weitere Energieeinsparmaßnahmen kompensierbar. Auch diese Möglichkeiten sind aber entsprechend begrenzt, so dass insbesondere für das Jahr 2023 mit stark gestiegenen Kosten für den Energiebezug gerechnet werden muss.

Bezogen auf das Referenzjahr 2015 konnte sowohl der CO₂-Verbrauch über alle Energieträger als auch der Energieverbrauch insgesamt weiter reduziert werden.

Mückenberger Ländchen



Nach der Sanierung der Gebäudehülle 2019/2020 wurde im vergangenen Jahr die Gebäudetechnik (Heizung, Lüftung) auf die reduzierten Heizanforderungen des Gebäudes schrittweise angepasst. Durch gezielte Änderungen in den Steuerungsprogrammen und Arbeitsabläufen der Küche konnte hier der Verbrauch an Wärme, um weitere 11 % ggü. dem Vorjahr erreicht werden. Auch wurde die neue 120 m² Solaranlage zur Warmwasserbereitung nach der Inbetriebnahme 2020 im vergangenen Jahr steuerungstechnisch verbessert, so dass der Solarertrag auf 291 kWh/m²-Kollektorfläche gesteigert werden konnte, was zusätzlich zu einer Reduzierung des Wärmeverbrauchs geführt hat.

Letschin

Mit dem Abschluss der Sanierung der Gebäudehülle des Altenpflegeheims in Letschin wurde deutlich weniger Energie zur Beheizung des Gebäudes aufgewendet, als in den Jahren zuvor. Zusammen mit der Gebäudehüllensanierung am Mückenberger Ländchen wird die Kennzahl (kWh/m² - 2. Unternehmensziel) des gesamten Unternehmensverbands für die Aufwendung von Energie zur Beheizung der genutzten Fläche nachhaltig positiv beeinflusst. Allein durch die Gebäudehüllensanierung dieser beiden Gebäude wurde eine Reduzierung der Raumheizwärme von ca. 3 % für die gesamte Fläche von über 183.000 m² des Unternehmensverbands erreicht.

Holz-Pellet-Anlage

Letschin

Nach Abschluss der Sanierung der Gebäudehülle der Pflegeeinrichtung in Letschin wurde zu Beginn des vergangenen Jahres auch die Holz-Pellet-Heizanlage zur Beheizung des gesamten Gebäudekomplexes in Betrieb genommen. Allein durch die Umstellung von der alten Erdgasheizung auf die neue Holz-Pellet-Technologie werden im Jahr ca. 100-120 t CO₂-Emissionen zusätzlich vermieden.

Krankenhaus Ludwigsfelde

Für die Fernwärmeversorgung des Krankenhauses Ludwigsfelde Teltow wurde bereits 2019 ein Holz-Pellet-Heizkraftwerk durch die Stadtwerke Ludwigsfelde in Betrieb genommen. Für die Wärmeversorgung 2021 wurden auch hier Anlagenparameter des Kraftwerks optimiert, so dass der Anteil an regenerativer Wärme durch Holz-Pellets auf nun mehr als 48 % deutlich gesteigert werden konnte. Durch die höhere Auslastung des Pellet-Heizkraftwerks wurden 2021 weitere 140 t CO₂ ggü. dem Vorjahr eingespart. Insgesamt konnten die CO₂-Emissionen für die Wärmeversorgung am EKL 2021 um 1440t CO₂ pro Jahr reduziert werden.

Kliniken Lehnin

Durch konsequente Überwachung/Monitoring und Optimierung von Anlagenparametern bei zahlreichen technischen Anlagen und Systemen (bspw. Lüftungsteuerungen, Fernwärme-Stationen, Druckluft, Kälteanlagen etc.) wurden erhebliche Energieeinsparungen erreicht. So konnte der Wärmeverbrauch zur Beheizung der Klinik ohne Einbußen an Komfort um 25 % reduziert werden und liegt mit einem Wert von 104 kWh/m²/a deutlich unter dem Durchschnittswert des EDBTL von 126 kWh/m²/a.



Geothermie/Wärmepumpen

Albert-Schweitzer-Haus

Die Stromversorgung für den Betrieb der Wärmepumpen im Albert-Schweitzer-Haus in Teltow wurde zu Beginn der Heizsaison 2020/2021 auf einen Ökostrom Anbieter umgestellt. So wurde die Einrichtung 2021 erstmals vollständig CO₂ neutral betrieben. Zuvor wurden durch den Bezug von konventionellen Strom für die Wärmeversorgung ca. 80 t CO₂ jährlich emittiert.

Die Effekte, die sich durch das Ausscheiden des Krankenhauses Seelow aus dem Unternehmensverbund ergeben haben, sind in den folgenden Darstellungen der Gesamt-CO₂-Emissionen und dem Gesamt-Energieverbrauch berücksichtigt worden.

Energie-Monitoring

Auch im Jahr 2021 ist der Ausbau des Energie-Monitorings, d.h. die Fernauslesung der Energiezähler über das Internet maßgeblich erweitert worden. Derzeit werden über 380 Energiezähler in 58 Gebäuden auf 15 Liegenschaften in Echtzeit erfasst und ausgelesen. Die installierten und automatisierten Energiezähler versetzen das EDBTL schon jetzt in die Lage, geeignete Gegenmaßnahmen und Strategien zu entwickeln, um der bevorstehenden Energiekrise entgegen wirken zu können. Mit dem Energie-Monitoring ist ein wesentlicher Baustein des Energiemanagements weiterentwickelt worden, das die Resilienz des UV EDBTL bei den zukünftigen Entwicklungen auf dem Energiemarkt deutlich verbessert.

CO₂-Emissionen

Energieträger	2015 [Tonnen CO ₂]	2021 [Tonnen CO ₂]	Zuwachs/ Abnahme [Tonnen CO ₂]
Elektr. Energie*	3.036 t	97 t	- 2.939 t
Fernwärme*	2.598 t	2.440 t	- 158 t
Erdgas*	2.658 t	2.435 t	- 224 t
Heizöl*	337 t	63t	- 274 t
Gesamt	8.628 t	5.034 t	- 3.594 t

*Klimabereinigte Verbräuche – Berechnungsgrundlage: Klimafaktoren des DWD

Energieverbrauch 2021

Energieträger	2015 GWh/a	2021 GWh/a	Zuwachs/ Abnahme
Elektr. Energie*	8,90	8,52	- 4,3 %
Fernwärme*	13,54	11,21	- 17,2 %
Erdgas*	11,08	10,14	- 8,5 %
Heizöl*	1,09	0,20	- 81,7 %
Holz-Pellets*	--	2,61	--
Gesamt	34,60	32,69	- 5,5 %

*Klimabereinigte Verbräuche – Berechnungsgrundlage: Klimafaktoren des DWD

Ausblick

Im Diakonissenhaus wird im Jahr 2022 unter Beteiligung aller Unternehmensteile und der Mitarbeitenden geprüft, wie eine nachhaltige Entwicklung auf den Weg gebracht werden kann. Nach Beschlussfassung in den zuständigen Gremien soll eine Nachhaltigkeitsstrategie ab 2023 in Kraft gesetzt werden. Um das Unternehmen frühzeitig auf die bevorstehende Energiekrise vorzubereiten, wird gegenwärtig im Energiemanagement

Bezug auf mögliche Energieeinsparungen im Arbeitsalltag genommen. Eine Vielzahl von Sofortmaßnahmen, die ohne größere Investitionen zeitnah umgesetzt werden können, werden diskutiert und geprüft. Ein weiteres Augenmerk wird auf die Optimierungen der technischen Anlagen (Lüftung, Heizung, Klimaanlage u.v.m.) für den Gebäudebetrieb gelegt. So zeigt sich, dass beim Betrieb von Anlagen oft fehlerhafte Steuerun-

gen oder falsch gewählte Einstellungen, Ursache für einen unnötig hohen Energieverbrauch sind. 2022 wird das Altenhilfezentrum Mahlsdorf in Betrieb gehen. Die vier Gebäude wurden nach dem Standard für KfW-Effizienzhäuser 40 errichtet und werden mit einer Holzpelletanlage beheizt. Der Gebäudekomplex wird entsprechend ein weiterer Meilenstein zur Erreichung der Energieziele des Verbundes darstellen.

Preis für Klima-Engagement

Das nach DIN ISO 50001:2018 zertifizierte Energiemanagement-System des Diakonissenhauses konnte sich 2021 über eine Auszeichnung freuen: Für das neue Format der Hubert Burda Media "For Our Planet" wurde das Energiemanagement von 130 Unternehmen in Deutschland bewertet.

Das Ergebnis: Das Diakonissenhaus gehört zu „Deutschlands Unternehmen mit Top-Klima Engagement in jüngerer Zeit 2021“. Die komplette Liste sowie Informationen zur Methodik der Untersuchung gibt es unter <https://focusbusiness.de/klimaengagement>

Bilanz, Ertragslage und aktuelle Entwicklungen

für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021



Bilanz zum 31. Dezember 2021

AKTIV	2021 (TEUR)	2020 (TEUR)
A. Anlagevermögen	201.425	203.961
B. Umlaufvermögen	56.466	48.943
C. Rechnungsabgrenzungsposten	162	252
Bilanzsumme	258.054	253.156
PASSIV	2021 (TEUR)	2020 (TEUR)
A. Eigenkapital	83.861	77.814
B. Sonderposten	71.723	79.504
C. Rückstellungen	19.692	19.020
D. Verbindlichkeiten	80.037	74.389
E. Rechnungsabgrenzungsposten	2.741	2.429
Bilanzsumme	258.054	253.156

Ertragslage vom 1.1. bis 31.12.2021

	2021 (TEUR)	2020 (TEUR)
Umsatzerlöse	172.898	180.200
Übrige betriebliche Erträge	17.740	17.760
Betriebsleistung	190.638	197.960
Materialaufwand	33.265	35.583
Personalaufwand	123.159	126.325
Abschreibungen	10.914	11.383
Übrige betriebliche Aufwendungen	19.210	20.793
Betriebsaufwand	186.548	194.084
Betriebsergebnis	4.090	3.876
Finanzergebnis	-990	-974
Neutrales Ergebnis	2.948	931
Jahresüberschuss	6.048	3.833

Umsatz

Die in den Betriebsleistungen enthaltenen konsolidierten Umsatzerlöse reduzieren sich gegenüber dem Vorjahr um rund 7,7 Millionen Euro auf 173,1 Millionen Euro (Vorjahr: 180 Millionen Euro). Darin spiegelt sich insbesondere der Wechsel des Krankenhauses Seelow per 1. Januar 2021 zu einen kommunalen Träger wider.

Die Umsatzerlöse des Unternehmensverbundes gliedern sich nach Bereichen wie folgt:

1. Januar bis 31. Dezember 2021	Mio. Euro	%
Gesundheit	85	49%
Altenhilfe	47	27%
Teilhabe und Bildung	40	23%
sonstige Leistungen	1	1%
GESAMT	173	100%

Mit ca. 49 % dominiert der Unternehmensbereich Gesundheit das Leistungsgeschehen deutlich, während der Bereich Altenhilfe mit einem Anteil von 27 % sowie der Bereich Teilhabe und Bildung mit 23 % zur Betriebsleistung beitragen.

Investitionen

Investitionen ins Anlagevermögen sind i.H.v. 14,8 Millionen Euro (Vorjahr: 17,7 Millionen Euro) erfolgt, davon für Bauinvestitionen 11,7 Millionen Euro (Vorjahr: 10,0 Millionen Euro). Darüber hinaus sind 5,6 Millionen Euro für Instandhaltungsmaßnahmen bereitgestellt worden (Vorjahr: 5,8 Millionen Euro).

Von den Bauinvestitionen i.H.v. 11,7 Millionen Euro entfallen auf das Altenhilfezentrum Berlin-Mahlsdorf 5,9 Millionen Euro, auf die Gebäudesanierung Haus Hanna in Letschin 1,0 Million Euro, auf den Neubau der Kita in Caputh 2,2 Millionen Euro sowie auf das Regenwassermanagement am Standort Lehnin 800.000 Euro.

Personal und Tarifentwicklung

Der Personalaufwand hat sich insbesondere wegen des Trägerwechsels des Krankenhauses Seelow um 3,2 Millionen Euro auf 123,2 Millionen Euro reduziert. Die Anzahl der Vollkräfte ist ebenfalls im Vergleich zum Vorjahr von 2.017 auf 1.907 gesunken.

Die aus Beschlüssen der Arbeitsrechtlichen Kommission DWBO resultierenden Tarifsteigerungen sowie die Erhöhungen der dienstgeberfinanzierten Anteile zur Betrieblichen Altersversorgung wirkten sich auf das Personalkostenvolumen 2021 für die Brandenburger Einrichtungen mit einer Steigerung von 3,73 % aus. Für die Berliner Einrichtungen betrug die Steigerung 2021 3,11 %. Das Personalkostenvolumen erhöhte sich im Ärztlichen Dienst ebenfalls um 3,11 %.

Ausblick

Die Folgen der COVID-19-Pandemie sind nicht verlässlich einzuschätzen und quantifizierbar. Nach derzeitiger Einschätzung kann eine Unterschreitung des geplanten Jahresergebnisses nicht ausgeschlossen werden.

Wirtschaftliche Risiken als Folge des Ukraine Konfliktes können zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses nicht ausgeschlossen werden. Mögliche Risiken betreffen vor dem Hintergrund der beschlossenen EU-Sanktionen vor allem den Bereich Energiekosten und die damit verbundenen Bereiche.

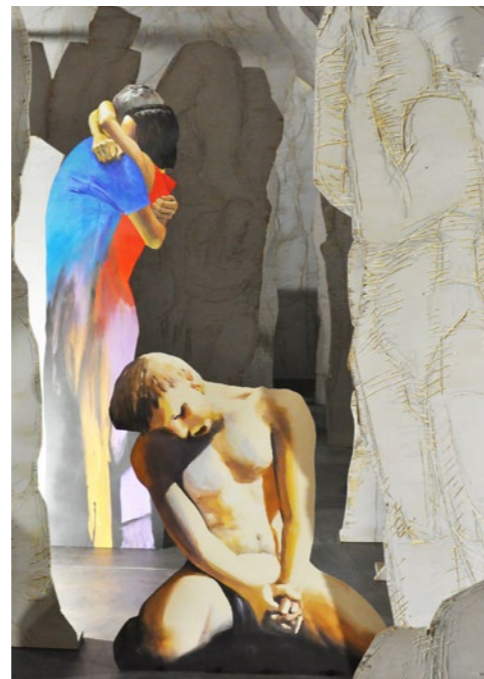
Insgesamt dürften die Risiken für den Unternehmensverbund aufgrund der Diversität des Leistungsspektrums beherrschbar bleiben. Das Gleiche gilt sinngemäß für die zu erwartende Liquiditätsentwicklung.





Installation im Westchor der Klosterkirche

Rechts: Detailansicht



„Weltgericht - Festung Europa“ in der Klosterkirche Lehnin

Das Museum im Zisterzienserkloster Lehnin zeigte im Herbst 2021 in der Lehniner Klosterkirche die Großinstallation „Weltgericht - Festung Europa“.

Die brandenburgischen Künstler Matthias Steier und Hans-Georg Wagner haben das „Weltgericht“ 2018 für das Museum „Himmliches Theater - Die Neuzeller Passionsdarstellungen vom Heiligen Grab“ geschaffen. Es war dort von Mai bis September 2018 ausgestellt worden. In Lehnin war „Weltgericht - Festung Europa“ nun erstmals außerhalb des Neuzeller Museums zu bestaunen.

Das Werk ist inspiriert von barocken Passionsdarstellungen, wie sie einmalig in Neuzelle erhalten sind. Es überführt jedoch das biblische Bild des Weltgerichts nach dem Matthäus-Evangelium (Mt. 25,31-46) in eine moderne Adaption. Mit seiner enormen Größe von 7 x 6 x 8 Metern beeindruckt das Werk schon allein durch seine Anwesenheit und nimmt die Betrachterinnen und Betrachter mit in seine eigene Welt.

Hans-Georg Wagner zeichnete 134 Figurationen mit Stift und Kettensäge auf große Relieftafeln, Matthias Steier entwickelte 8 Bildträger und bemalte sie mit farbigen und lebensechten Motiven. Die Bildtafeln wurden aus insgesamt 120 Quadratmetern Sperrholzplatten gefertigt und auf Rahmen sowie untereinander befestigt.

Die Präsenz des Kunstwerkes hat bei den Besucherinnen und Besuchern der Klosterkirche viele Fragen hervorgerufen. Daher wurde besonderes Augenmerk darauf gelegt, dass die ehrenamtlich tätigen Frauen und Männer, die die Öffnung der Klosterkirche begleiten, die Hintergründe der Entstehung des Kunstwerkes kannten und Interpretationsansätze geben

konnten. In mehreren Terminen wurde die Tempelwächterinnen und -wächter dazu angeleitet.

Über diesen Kontakt sind auch die meisten Reaktionen der Gäste überliefert. Vielleicht ist es das stärkste Zeichen für die Rezeption des Kunstwerkes, dass kaum ein Besucher, kaum eine Besucherin der Klosterkirche nicht vor dem Kunstwerk stehen geblieben ist und es für einige Zeit betrachtet hat.

Im ausliegenden Besucherbuch sind u.a. folgende Einträge zu finden:

- ☑ Beeindruckende Installation – danke dafür! (27.10.2021)
- ☑ Interessant, cool, unglaublich, toll (31.10.2021)
- ☑ Wunderbare Kunst im kirchlichen Raum, an die Zukunft gerichtet (14.11.2021)
- ☑ Joti skaisti! (ein Eintrag lettischer Besucher, auf Deutsch: Wunderschön!, ohne Datum)
- ☑ Ergreifend, spannend, fesselnd, befreiend, erzählend, gefühlvoll (8.12.2021)

Insgesamt wurden mehr als 3.500 Besucherinnen und Besucher gezählt.

Jahresfest Anderer Termin – bewährtes Programm

Nachdem das traditionelle Jahresfest des Diakonissenhauses 2020 pandemiebedingt hatte ausfallen müssen, fand es 2021 wieder statt; allerdings nicht, wie gewohnt, am Sonntag Rogate im Frühjahr – das hätte die Corona-Situation nicht zugelassen –, sondern im Herbst. Und so erlebte es am 26. September bei schönstem spätsommerlichem Wetter seine 180. Auflage, für seine Gäste galt die 3G-Regel.



Würdigung von Mitarbeitenden mit Dienstjubiläum

Hunderte Menschen folgten der Einladung auf die Festwiese auf dem Stammgelände des Diakonissenhauses an der Lichterfelder Allee in Teltow und genossen das Zusammensein, informierten sich über Angebote des Unternehmensverbundes und erfreuten sich am bunten Programm auf der Festbühne, zu dem erstmals auch die Ehrung von langjährigen Mitarbeitenden gehörte. Auch die Möglichkeit, sich gleich vor Ort und ohne Termin gegen COVID-19 impfen zu lassen, nahmen zahlreiche Festbesucherinnen und -besucher wahr.



Zugang nur mit negativem Test – Für das Jahresfest wurde extra eine Teststation eingerichtet



Einrichtungen im Unternehmensbereich

WOHNSTÄTTEN

für Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung



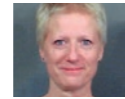
Haus Magdala
Lichterfelder Allee 45
14513 Teltow



Leitung: Tina Seeck
Tel.: 03328 433-371
Fax: 03328 433-544



Ev. Wohnstätten Siloah
Grabbeallee 2-12
13156 Berlin



Leitung: S.-D. Schneider
Tel.: 030 485201-14
Fax: 030 485201-59

für Erwachsene mit geistiger Behinderung



Hanna-Keller-Haus
Amselweg 15
15234 Frankfurt (Oder)
Plätze: 24



(davon zwei Plätze für Kinder und Jugendliche)
Leitung: Kerstin Hühn
Tel.: 0335 41456-100
Fax: 0335 41456-106



Wohnstätten I&II Teltow
Lichterfelder Allee 45
14513 Teltow



Leitung: A. Schröder, Verena Braune
Haus Kana (Plätze: 48)
Fliednerhaus (Plätze: 16)
Haus Nazareth (Plätze: 20)
Tel.: 03328 433-423/-49
Fax: 03328 433-424/-208



Haus Mamre
Bersteallee 12
15926 Luckau



Leitung: Carola Guckel
Tel.: 03544 5020-20
Fax: 03544 5020-24



Haus Kapernaum
Waltersdorf 37
15926 Heideblick



Leitung: Carola Guckel
Tel.: 035454 876-982
Fax: 035454 876-986



Ev. Wohnstätten Siloah
Grabbeallee 2-12 | 13156 Berlin | Tel.: 030 485201-56 | Fax: 030 485201-59
Plätze: 53 | Leitung: Beate Heise

AMBULANT BETREUTES WOHNEN FÜR ERWACHSENE MIT GEISTIGER BEHINDERUNG



Leitung: Kerstin Hühn

Frankfurt (Oder)
Plätze: 9 | Tel.: 0335 41456-100



Leitung: Anke Riederer

Potsdam-Mittelmark
Plätze: 67 | Tel.: 03328 433-730



Leitung: Carola Guckel

Luckau
Plätze: 7 | Tel.: 035454 876982



Leitung: Beate Heise

Berlin
Plätze: 27 | Tel.: 030 485201-56

SCHULEN



Hans-Christian-Andersen-Schule mit dem sonderpädagogischen Schwerpunkt geistige Entwicklung

Lichterfelder Allee 45
14513 Teltow
Schüler/innen: 116
Tel.: 03328 433-432
Fax: 03328 433-533



Schulleitung: S. Großmann



Evangelische Ursula-Wölfel-Grundschule Teltow

Lichterfelder Allee 45
14513 Teltow
Schüler/innen: 277
Tel.: 03328 433-272
Fax: 03328 433-282



Schulleitung: Matthias Röhm

KINDERTAGESSTÄTTEN



Kita Gottesseggen
Nonnengasse 2
15926 Luckau



Leitung: Anke Kullick

Plätze: 65
Tel.: 03544 2363
Fax: 03544 555840



Kita Lehnin
Klosterkirchplatz 2
14797 Kloster Lehnin



Leitung: Astrid Gerlach

Plätze: 76
Tel.: 03382 768-850
Fax: 03382 768-858



Kita Morgensonne
Lichterfelder Allee 45
14513 Teltow



Leitung: Katrin Müller

Plätze: 110
Tel.: 03328 433-603
Fax: 03328 433-506



Integrationskita Zoar
Lichterfelder Allee 45
14513 Teltow



Leitung: Melanie Frey

Plätze: 104
Tel.: 03328 433-374
Fax: 03328 433-506



Evangelische Kita Himmelsleiter
Geschwister-Scholl-Str. 36
14974 Ludwigsfelde



Leitung: S. Vogelbacher

Plätze: 23
Tel.: 03378 51 080 34



Evangelische Kita Caputh
Michendorfer Chaussee 4
14548 Schwielowsee



Leitung: Nancy Müller

Plätze: 80
Tel.: 03328 433-373

ARBEITEN



Teltower Diakonische Werkstätten – Werkstatt für behinderte Menschen
in Teltow und Werder | Lichterfelder Allee 45 | 14513 Teltow
Tel.: 03328 433-210 | Fax: 03328 433-331 | Plätze: 319 | Leitung: Joachim Kettner

AMBULANTE DIENSTE

Leitung: Anke Riederer | Tel.: 03328 433-730



Frühförder- und Beratungsstelle
Lichterfelder Allee 45
14513 Teltow
Tel.: 03328 433-380
Fax: 03328 433-379



Familientlastender Dienst
Lichterfelder Allee 45 | 14513 Teltow
Tel.: 03328 433-321
Fax: 03328-506
Ansprechpartnerin: Maxi Stern



Allgemeine soziale Beratung
Klosterkirchplatz 17
14797 Kloster Lehnin
Tel.: 03382 768-480 | Fax: -481
Ansprechpartnerin: Kerstin Gerwien

Weg für Kitaneubau in Ludwigsfelde frei

Ansicht des geplanten Neubaus
© parmaklerli · fountis architekten



Die Kita Himmelsleiter ist die erste konfessionelle Kindertagesstätte in Ludwigsfelde. Sie lädt alle Kinder und deren Familien zur Begegnung mit dem evangelischen Glauben ein und vermittelt christliche Werte im Kita-Alltag.

Schon als die Kita im Sommer 2020 feierlich eröffnet wurde, war klar, dass der Bedarf die 25 Plätze weit übersteigt. Weil in dem Gebäude in der Geschwister-Scholl-Straße der Raum für mehr Plätze nicht ausreicht, hatten bereits zu diesem Zeitpunkt die Planungen für einen Neubau begonnen.

Mit einer vertraglichen Vereinbarung machten das Evangelische

Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin und die Stadt Ludwigsfelde am 3. Dezember 2021 den Weg für den Neubau frei. Die Ludwigsfelder Stadtverordneten stimmten dem Vertrag am 21. Dezember 2021 zu.

Das neue Gebäude entsteht am Hirschweg, unweit des bisherigen Standortes. Es wird bis zu 100 Kindern Platz bieten. Der Umzug ist für 2024 geplant.

Unterzeichnung des Vertrages zwischen Diakonissenhaus und Stadt Ludwigsfelde (v.l.n.r. Bürgermeister Andreas Igel, Kaufmännischer Vorstand Lutz Ausserfeld, Personalvorstand und Oberin Dr. Gundula Griebmann)



Eine Evangelische Kita für Caputh

Die Baustelle im Mai 2022



Die neue Kita im Bau



In Caputh wird 2022 die sechste Kindertagesstätte des Evangelischen Diakonistenhauses eröffnet werden. Die Bauarbeiten sind im Laufe des Jahres ziemlich geräuschlos vorangetrieben worden – aufgrund der Pandemie musste auf Feiern zu Grundsteinlegung und Richtfest verzichtet werden.

Im November / Dezember 2021 wurden die Außenarbeiten am Gebäude abgeschlossen, die Fassade mit Klinkern war zu diesem Zeitpunkt fertiggestellt, so

dass die Gerüste abgebaut werden konnten. In den Monaten darauf folgte der Innenausbau mit Einbau der Fußbodenheizung, Decken- und Wandgestaltung.

Im Frühjahr 2022 begannen die Arbeiten am Gelände. Hierzu gehört auch die Montage eines großen Spielschiffs aus Holz, dass der Kita von der Playmobilstiftung gestiftet wurde.

Die Personalsuche für die Kita war erfolgreich. Eine Kitaleiterin wurde gewonnen und fünf Erzieherinnen und eine Köchin erhielten bereits Einstellungszusagen. Damit ist genügend Personal gebunden, um die Kita im Spätsommer 2022 eröffnen zu können. Auch ca. 50 Eltern haben für ihre Kinder schon Interesse an einem Platz in dieser neuen Einrichtung signalisiert.

Ein Jubiläum und ein Abschied

25 Jahre gibt es Haus Mamre in Luckau nun schon. 1996 eröffnet befindet es sich in einem Neubauviertel der Stadt, das vom Flüsschen Berste und altem Baumbestand begrenzt wird. Mamre ist das Zuhause für 32 Menschen mit Behinderung. Sie leben hier in vier familienähnlich strukturierten Wohngruppen. 2021 feierte Haus Mamre sein erstes Vierteljahrhundert mit einem großen Sommerfest – mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Denn auch einen Abschied gab es zu vermelden.



Schönstes Spätsommerwetter zum Jubiläum

Ein „Lebensort“ sei Haus Mamre für Astrid Werner gewesen, „nicht nur ein Job.“ So fasste Diakonissenhaus-Personalvorstand Dr. Gundula Griebmann beim großen Sommerfest zum Jubiläum am 10. September 2021 den Stellenwert zusammen, den Haus Mamre für seine langjährige Leiterin gehabt habe. „Sie gingen dem Team immer voran, viele profitierten von Ihrem Fachwissen, und auch in der Corona-Pandemie mit ihren besonderen Herausforderungen gaben Sie den Kolleginnen und Kollegen Halt.“ Zwanzig Jahre lang hatte Astrid Werner das Haus geführt – es „mit ihrem großen Herzen“ geprägt, so Griebmann weiter –, bevor sie im Januar 2021 in den wohlverdienten Ruhestand gegangen war. Dieses Ereignis hatte damals aus Pandemiegründen nur intern gewürdigt werden können, doch nun, im weniger von Corona dominierten Sommer, bekam Astrid Werner die Bühne, die sie sich redlich verdient hatte.

Und Gäste waren viele gekommen, darunter Angehörige der Bewohnerinnen und Bewohner, Weggefährtinnen und –gefährten von Astrid Werner, der Luckauer Bürgermeister Gerald Lehman, Teltower Diakonissen und Kolleginnen und Kollegen aus dem benachbarten Evangelischen Hospiz Luckau sowie dem Evangelischen Krankenhaus Luckau und der Evangelischen Kirche. Durch das Programm, in dem auch die Bewohnerinnen und Bewohner und Mitarbeitenden gefeiert wurden, die seit Beginn im Haus leben und arbeiten, führte Carola Guckel, die als Regionalleiterin nun neben Haus Kaperbaum in Heideblick auch Haus Mamre leitet.

Ihr hinterlässt Astrid Werner ein bestelltes Feld, denn, so bilanzierte Griebmann: „Die Lebenssituation und Bedingungen für die Bewohner haben sich während der vergangenen 25 Jahre deutlich verbessert.“ Das liegt auch an der Geduld, mit der sich Werner ihren Bewohnerinnen und Bewohnern stets gewidmet hat – so zum Beispiel, wenn es darum ging, ein ganz normales Alltagsleben zu führen. „So etwas dauert Jahre und manchmal auch Jahrzehnte“, erläutert Werner. „Sie lernen ganz allmählich, den Körper zu beherrschen, zum Beispiel mit Messer und Gabeln zu essen oder sich mit Worten und Gesten auszudrücken.“

Wichtig auch: eine klare Tagesstruktur. Morgens verlassen die Frauen und Män-

ner ihre Zimmer; ganz so, als würden sie sich zur Arbeit aufmachen. Anschließend arbeiten manche im Garten oder helfen in der Küche mit; andere arbeiten mit Holz, machen Musik oder malen. Für alle Bewohnerinnen und Bewohner findet sich eine passende Aktivität, die sie nicht nur beschäftigt, sondern auch ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten fördern und erweitern hilft. Auch Friseurbesuche oder Gänge in den Supermarkt gehören zum Alltag von Haus Mamre dazu; bei gemeinsamen Ausflügen oder Ferienreisen wird darüber hinaus die Gemeinschaft gestärkt.

Übrigens freut sich Haus Mamre jederzeit über neue Mitarbeitende. Eigentlich gebe es nur zwei Voraussetzungen, sagt Astrid Werner: Sie müssen „gern mit Menschen arbeiten und offen sein.“ Alles andere, so Werner, könnten sie dann lernen.



Astrid Werner (rechts) im Gespräch mit Dr. Gundula Griebmann

„Bislang super durch die Zeit gekommen“

Für die Schulen des Diakonissenhauses auf dem Stammgelände an der Lichterfelder Allee in Teltow war das zweite Coronajahr 2021 ein ambivalentes. Zum einen bewährte sich vieles von dem, was im Jahr zuvor auf die Beine gestellt worden war, um den besonderen Anforderungen der Pandemie an den Schulalltag gerecht zu werden, oder konnte sogar weiterentwickelt werden; zum anderen aber wuchs auch die Sehnsucht nach einer Rückkehr zu mehr Miteinander.



Fahrradprüfung an der Grundschule im Sommer 2021

Eines verbucht Solveig Großmann ohne lange nachzudenken gleich auf der Habenseite, wenn man sie auf das zweite Jahr unter Pandemiebedingungen an der Hans-Christian-Andersen-Schule anspricht: „Wir hatten 2021 wirklich nur sehr wenige Fälle von Covid, es gab keinen Superausbruch wie 2020“, bilanziert die Leiterin der Förderschule. So weit, so gut. Und doch zehrte die Verlängerung, in die die Pandemie gegangen war, an den Nerven aller, denn: „Jede Klasse steckte in ihrer Schachtel.“

Das bedeutete: Außer zu ihrer Klassenlehrerin oder ihrem Klassenlehrer und zu einander hatten die Kinder und Jugendlichen während des Schultages kaum Kontakte. AGs, der Morgenkreis, Feste, die Kooperation mit der Grundschule des Diakonissenhauses – praktisch alles, was die Schülerinnen und Schüler sonst über Klassen- (und Schul-)grenzen hinweg zueinander bringt, konnte nicht stattfinden. Dabei, so Großmann, sei deutlich zu spüren gewesen, „dass sie einander so gerne wiedersehen wollten“.

Verblüfft, wie auch viele ihrer Kolleginnen und Kollegen im pädagogischen Team der Schule, war Großmann darüber, wie wenig Probleme das Thema „Masken“ an der Förderschule bereitete. Angesichts der unterschiedlichen Behinderungsgrade der Kinder und Jugendlichen sei ursprünglich die Devise gewesen: „Wir machen das mit denen, die das können“. Das überraschende Ergebnis: Es konnten viel mehr als gedacht. „Wir haben wirklich gestaunt, wie viele das Klasse hinbekommen“, sagt Solveig Großmann, „das hätten wir so nicht erwartet.“

Die Mitarbeitenden der Förderschule hat die Pandemie derweil noch einmal fester zusammengeschweißt, alle seien füreinander eingestanden. „Wir sind bislang wirklich super durch die Zeit gekommen, hatten immer einen guten und engen Austausch“, freut sich Großmann. „Mein Herz geht auf, wenn ich sehe, was für ein tolles Team wir haben.“

Diese Aussage würde wohl auch Matthias Röhm unterschreiben. „Wenn ihr wissen wollt, wie’s funktionieren kann in Coronazeiten, dann schaut auf die Ursula-Wölfel-Grundschule“ – so habe es aus der Stadtverwaltung Teltow über den vorbildlichen Umgang der Schule mit der Pandemiesituation geheißen, berichtet ihr Leiter. Ein Schlüsselfaktor dafür sei wie auch schon 2020 die bestens aufgestellte Schulcloud gewesen, in der die Kinder ein reichhaltiges begleitendes Programm zum Unterricht vorfanden. Ganz wichtig auch: „Unsere Kommunikation mit den Elternhäusern, aber auch untereinander im Team war maximal transparent – auch zu allem, was an der Schule passiert, also etwa zu Infektionen“, so Röhm. Das wiederum habe das große Vertrauen aller in den Weg gestärkt, den die Schule in der Pandemie eingeschlagen hatte.

Trotz der teils hohen Arbeitsbelastung sei der Krankenstand unter den Mitarbeitenden an der Ursula-Wölfel-Grundschule 2021

erfreulich niedrig gewesen, blickt Röhm zurück. Die Kinder seien derweil sehr gut mit der Situation klargekommen. „Gerade bei den Kleinen, also den Erst-, Zweit- und Drittklässlern, macht die Pandemie inzwischen einen erheblichen Teil ihres Lebens aus“, analysiert Röhm, „für sie ist das tatsächlich Normalität geworden.“ Rebellionen etwa gegen das Maskentragen oder die Hygieneregeln habe er bei den Kindern nicht beobachtet, so Röhm; er habe sogar den Eindruck, dass es „für die Kinder letztlich einfacher ist als für die Erwachsenen“, sich mit den gegebenen Bedingungen zu arrangieren. Gleichwohl



Winteridyll: Die Förderschule im Februar 2021

beobachte er bei seinen Grundschülerinnen und -schülern den gleichen Wunsch wie Solveig Großmann bei ihren Förder-schülerinnen und -schülern: „Alle genießen es, wenn sie mit den anderen zusammen sein können.“

Matthias Röhm's vorläufige Prognose nach zwei Jahren Corona: Die Schule werde „gestärkt aus der Pandemie herauskommen – sowohl was die Mitarbeitenden angeht als auch die Kinder und ihre Eltern“.

Einrichtungen im Unternehmensbereich

PFLEGEINRICHTUNGEN UND TAGESSTÄTTEN



Haus Horeb/Geronto-Psychiatrische Tagesstätte

Lichterfelder Allee 45 | 14513 Teltow | Plätze: 64/15
 Tel.: 03328 433-234 | Fax: 03328 433-260
 Einrichtungsleitung: Alexander Pillau
 Pflegedienstleitung: Birgit Paul
 Pflegedienstleitung Tagesstätte: Doris Borg



Albert-Schweitzer-Haus/Tagespflege*

Potsdamer Straße 11 | 14513 Teltow | Plätze: 72/12
 Tel.: 03328 33920-10 | Fax: 03328 33920-40
 Komm. Einrichtungsleitung: Julius Deckelmann
 Pflegedienstleitung: Carmen Weigel
 Pflegedienstleitung Tagesstätte: Doris Borg



Haus Hanna

Rudolf-Breitscheid-Str. 3a | 15324 Letschin | Plätze: 65
 Tel.: 033475 60-174 | Fax: 033475 60-172
 Einrichtungs- und Pflegedienstleitung:
 Ines Bardtholdt



Haus Ruth

Wilhelm-Kuhr-Straße 78 | 13187 Berlin | Plätze: 84
 Tel.: 030 499020-12 | Fax: 030 499020-99
 Einrichtungsleitung: Annika Hinrich
 Pflegedienstleitung: Christian Schlein



Mückenberger Ländchen/Tagespflege**

Mückenberger Str. 45 | 01979 Lauchhammer | Plätze: 150/12
 Tel.: 03574 462-168 | Fax: 03574 462-102
 Einrichtungsleitung: Uwe Schwarz
 Pflegedienstleitung: Nancy von Glischinski
 Pflegedienstleitung Tagesstätte: Marion List



Heinrich- und Margarete-Grüber-Haus

Teltower Damm 124 | 14167 Berlin | Plätze: 70
 Tel.: 030 845831-623 | Fax: 030 845831-638
 Einrichtungsleitung: Petra Fritzsche
 Pflegedienstleitung: Christiane Krebs



Seniorenzentrum Caputh*

Seestraße 1 | 14548 Schwielowsee | Plätze: 26
 Tel.: 033209 84-200 | Fax: 033209 84-201
 Einrichtungs- und Pflegedienstleitung: Jeff Salpeter



Theodor-Fliedner-Haus

Heinrich-Hildebrand-Straße 24b | 15232 Frankfurt (Oder)
 Tel.: 0335 5542-110 | Fax: 0335 5542-618 | Plätze: 50
 Einrichtungs- und Pflegedienstleitung: Peggy Schulz



Seniorenzentrum Negendanksland/Tagespflege*

Nürnbergstraße 38 | 14547 Beelitz | Plätze: 32/23
 Tel.: 033204 320-116 | Fax: 033204 320-120
 Komm. Einrichtungsleitung: Karsten Weigel
 Pflegedienstleitung: Isolde Stricker
 Leitung Tagesstätte: Sandra Höhne



Lothar-Kreyssig-Haus/Geronto-Psych. Tagesstätte

Klosterkirchplatz 6 | 14797 Kloster Lehnin | Plätze: 104/15
 Tel.: 03382 768-404 | Fax: 03382 768-401
 Einrichtungsleitung: Stephanie Reichert
 Pflegedienstleitung: Ulrike Bischoff
 Verantwortliche Pflegefachkraft: Sandra Hyna



Altenhilfezentrum Mahlsdorf ***

Sudermannstraße 120 | 12623 Berlin | Plätze: 52/16
 Tel.: 030 2091982-101 | Fax: 030 2091982-140
 Zentrumsleitung: Maik Petermann
 Pflegedienstleitung Hausgemeinschaftswohnen: Peggy Biddermann
 Pflegedienstleitung Tagesstätte: Melanie Beyer

AMBULANTE PFLEGE



Diakoniestation Lehnin

Klosterkirchplatz 6 | 14797 Kloster Lehnin
 Tel.: 03382 768-768 | Fax: 03382 768-769
 Pflegedienstleitung: Jeanette Schmidt



Ambulanter Pflegedienst Mückenberger Ländchen**

Thomas-Mann-Straße 2 | 01979 Lauchhammer
 Tel.: 03574 869-5698 | 03574 869-0204
 Pflegedienstleitung: Kathrin Noack



Ambulanter Hospiz- und Palliativdienst Potsdam-Mittelmark

Klosterkirchplatz 17 | 14797 Kloster Lehnin
 Tel./Fax: 03382 768-803
 Leitung: Angela Schmidt-Gieraths



Diakoniestation Berlin

Sudermannstraße 120 | 12623 Berlin
 Tel.: 030 2091982-400
 Pflegedienstleitung: Katrin Engel

HOSPIZE



Evangelisches Hospiz Potsdam ***

Hermannswerder 13 | 14473 Potsdam | Plätze: 8
 Tel.: 0331 201215-19 | Fax: 0331 201215-10
 Einrichtungsleitung: Pia Reisert
 Pflegedienstleitung: Bettina Jacob



Luise-Henrietten-Hospiz

Klosterkirchplatz 18 | 14797 Kloster Lehnin | Plätze: 12
 Tel.: 03382 768-800 | Fax: 03382 768-801
 Einrichtungsleitung: Michael Blümchen
 Pflegedienstleitung: Carmencita Rupprecht



Evangelisches Hospiz Luckau

Hoher Weg/Schanzweg 5 | 15926 Luckau | Plätze: 12
 Tel.: 03544 55707-101 | Fax: 03544 55707-111
 Einrichtungsleitung: Pia Reisert
 Pflegedienstleitung: Karin Keller



Evangelisches Hospiz Haus Markus

im Altenhilfezentrum Mahlsdorf
 Sudermannstraße 120 | 12623 Berlin | Plätze: 12
 Tel.: 030 2091982-200
 Pflegedienstleitung: Gaston Blessin

*Eine Einrichtung der Gesundheitszentrum Teltow gGmbH

**Eine Einrichtung der Gesellschaft für SeniorenDienste in Berlin/Brandenburg gGmbH

***Eine Einrichtung der Evangelische Altenhilfe Berlin-Brandenburg gGmbH

Einrichtungen im Unternehmensbereich

BERATUNG



Beratungsstellen für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen in Potsdam-Mittelmark
Klosterkirchplatz 17 | 14797 Lehnin | Tel.: 03382 768-419

WOHNEN



Kloster Lehnin
Wohnungen: 37



Teltow
Wohnungen: 64



Frankfurt (Oder)
Wohnungen: 18



Lauchhammer
Wohnungen: 48



Beelitz****
Wohnungen: 37



Caputh****
Wohnungen: 28

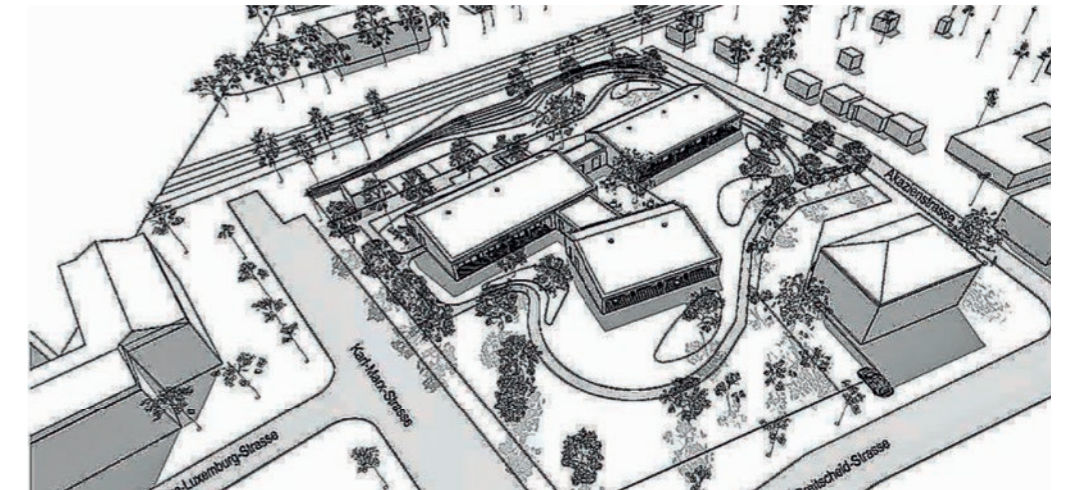


Berlin-Mahlsdorf***
Wohnungen: 9
Apartments: 8

***Eine Einrichtung der Evangelische Altenhilfe Berlin-Brandenburg gGmbH
****Ein Angebot der Gesundheitszentrum Teltow gGmbH

Weg frei für das Evangelische Hospiz Prenzlau

Das Evangelische Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin wird in der uckermärkischen Kreisstadt Prenzlau ein weiteres Hospiz errichten und betreiben.



Die entsprechenden Pläne stellte das EDBTL gemeinsam mit Vertretern der Stadt im Oktober der Öffentlichkeit vor. Bereits 1995 hatte es erste Pläne für ein stationäres Hospiz in Prenzlau gegeben, betonte Bürgermeister Sommer aus diesem Anlass und freute sich, dass dieser lange gehegte Wunsch vieler Bürgerinnen und Bürger nun Wirklichkeit werde. Die Stadtverordneten Prenzlaus haben in ihrer Sitzung am 9. Dezember 2021 dem Bebauungsplan einstimmig zugestimmt und damit Baurecht für das Grundstück geschaffen. Das Hospiz soll in der Ortsmitte Prenzlaus im Karree Karl-Marx-Straße/Rudolf-Breitscheid-Straße/Akazienstraße entstehen. Der Entwurf sieht die Errichtung von drei Einzelhäusern mit asymmetrischen Satteldächern vor, die durch zwei Flachbauten verbunden werden. Das Hospiz wird zwölf Plätze für schwer kranke und sterbende Menschen bieten.

Für das EDBTL stellten der theologische Vorstand, Pfarrer Matthias Blume, und der Geschäftsführer des Unternehmensbereiches Altenhilfe, Michael Blümchen, die Pläne vor. Beide betonten, dass Hospizarbeit nicht die Aufgabe eines Trägers allein ist, son-

dern eine breite gesellschaftliche Basis braucht. „Hospizarbeit ist darauf angewiesen, dass sie als bürgerschaftliche, gemeinschaftliche Aufgabe verstanden wird. Dies kommt etwa im ehrenamtlichen Engagement zum Ausdruck, wie wir es an unseren Hospizstandorten in Lehnin, Luckau und Potsdam erleben. Die Offenheit, mit der uns die Stadt Prenzlau, der Landkreis Uckermark, der Kirchenkreis und der Uckermärkische Hospizverein begegnen, macht uns Mut, dass dies auch in Prenzlau gelingt“, erläutert Blume.

Michael Blümchen: „Hospize gehören nach unserer Überzeugung mitten in die Stadt, nicht an den Rand. Die Wahl des Grundstücks und die Planung der Außenanlagen tragen dem Rechnung. Diese sehen sowohl Rückzugsbereiche als auch öffentliche Bereiche vor, in denen Begegnung und das Erlebnis des Hospizes als offener Ort möglich sind.“

Der Baustart soll nach Möglichkeit noch 2022 erfolgen, für die Bauarbeiten ist ein Zeitfenster von etwa 18 Monaten vorgesehen. Die Baukosten werden derzeit auf ca. 4,4 Millionen Euro geschätzt. Im Jahr 2024 soll das Hospiz seinen Betrieb aufnehmen.

Personal gesucht: Wie findet man 100 neue Mitarbeitende?



Unübersehbare Personalsuche bereits bei der Grundsteinlegung im Oktober 2020

Das im Mai 2022 eröffnete Altenhilfezentrum Mahlsdorf wird das Zuhause für Menschen mit mehr oder weniger Unterstützungsbedarf im Alter, das zum Zentrum gehörende Hospiz das letzte Zuhause für Menschen, die an einer unheilbaren Krankheit leiden.

Das Altenhilfezentrum ist zugleich Arbeitsplatz für etwa 100 neue Kolleginnen und Kollegen. Das Diakonissenhaus war im Berliner Stadtbezirk Marzahn-Hellersdorf bisher nicht aktiv und auch nicht bekannt. Schon dieser Umstand machte die Personalsuche nicht einfach, der allgemeine Fachkräftemangel kam erschwerend hinzu.

Deshalb begann die Personalsuche bereits mit Beginn der Bauarbeiten. Am 1. Oktober 2020 war der Grundstein gelegt worden. Die pandemische Situation ließ zu diesem Zeitpunkt eine Veranstaltung

mit vielen Gästen zu, die hinter dem Rednerpult mit einem großen Transparent auf offene Stellen aufmerksam gemacht wurden.

Seitdem wurde keine Gelegenheit ausgelassen, zu betonen, dass in Mahlsdorf attraktive neue Arbeitsplätze für Pflegepersonal, Hauswirtschaftskräfte, Hausmeister etc. entstehen - ob in persönlichen Gesprächen, auf den Social-Media-Kanälen, mit Plakaten und Postkarten oder mit Anzeigen. Als besonders wirkungsvoll erwiesen sich dabei die Bewerberinnen- und Bewerbungstage. Die Geschäftsführerin des Unternehmensbereiches Altenhilfe, Pia Reiser, und weitere Mitarbeitende waren alle 14 Tage in Mahlsdorf, um mit Interessentinnen und Interessenten Bewerbungsgespräche zu führen und sehr schnell über Einstellungen zu entscheiden.

Altenhilfezentrum Mahlsdorf

Das Altenhilfezentrum ist ein Quartier mit vielfältigen Wohn- und Pflegeangeboten. Dazu zählen seniorengerechtes Wohnen, eine Tagespflege, Wohn- und Hausgemeinschaften, ein ambulanter Pflegedienst sowie ein Hospiz.

Die vier Häuser des Zentrums tragen die Namen der Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Im Haus Matthäus ist neben dem Hausgemeinschaftswohnen und der Diakoniestation auch ein Quartierstreff untergebracht. Hier können auch Menschen aus der Nachbarschaft etwa Geburtstage feiern. Haus Markus beherbergt das Hospiz, im Erdgeschoss von Haus Lukas befindet sich die Tagespflege, darüber Wohnungen für Menschen mit beginnendem Hilfebedarf. Im Haus Johannes gibt es Appartements sowie Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz.

Die Mischung aus Eigenständigkeit und Gemeinsamkeit charakterisiert das architektonische Konzept des Altenhilfezentrums Mahlsdorf. Die Gebäude erreichen den hohen energetischen Standard KfW 40, zum Teil wird sogar fast Passivhausstand erreicht.



Haus Matthäus im März 2022



Innenbau im Haus Matthäus

Gute Argumente für das EDBTL waren dabei die tarifliche Bezahlung, die Entwicklungsmöglichkeiten bei einem großen und traditionsreichen Träger und die Möglichkeit, von Beginn an ein neues Projekt mit einem neuen Team zu gestalten. „Im Gegensatz zur häufig beklagten Minutenpflege und zur ‚Arbeit wie am Fließband‘ haben die Mitarbeitenden in den übersichtlichen und kleinen Wohneinheiten Zeit für Beziehungspflege. Wir sind davon überzeugt, dass dies gut ist für die Menschen, die hier leben, und für diejenigen, die hier arbeiten“, erklärt Pia Reiser, wovon sich viele der zukünftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ansprechen ließen.

Die Kirchengemeinde hatte für die Gespräche Räume zu Verfügung gestellt. Das ohnehin von Beginn an enge und gute Verhältnis ist durch diese lange Phase des Kennenlernens zusätzlich gestärkt worden.

Die Bemühungen waren erfolgreich. Parallel mit den Fortschritten am Bau konnten immer mehr Einstellungszusagen gegeben und Dienstverträge unterzeichnet werden. Bis Ende 2021 waren bereits 50

neue Mitarbeitende gefunden. Es fiel auf, dass das EDBTL Mitarbeitende sucht, die einer Kirche angehören, und Mitarbeitende findet, die bislang kaum Berührung mit der Kirche hatten. Allerdings zeigten sich die Interessenten aufgeschlossen und an kirchlichen Themen interessiert. Sie mit der Tradition und Geschichte, mit christlichen Werten bekannt zu machen, ist eine Aufgabe, die sich zusätzlich zur fachlichen Einarbeitung stellt.

Beides begann Ende 2021 zunächst unter den eingeschränkten Möglichkeiten von Videokonferenzen mit ersten Veranstaltungen, in denen die neuen Kolleginnen und Kollegen einander kennenlernen und etwas zum Selbstverständnis des Diakonissenhauses erfahren konnten.

Deine Schrippen holst du ja auch nicht in Spandau.

Du bist von hier? Arbeite hier!

Im Frühjahr 2022 geht unser neues Altenhilfezentrum an der Sulfurmannstraße in Mahlsdorf an den Start. Dazu gehören ein Hausgemeinschaftswohnen, Wohnungen für Menschen mit beginnendem Hilfebedarf, WG's für Menschen mit Demenz, ein ambulanter Pflegedienst, eine Tagespflege, ein Hospiz sowie ein Quartierstreff.

Wir suchen Menschen, die dieses Projekt von Anfang an gemeinsam mit uns gestalten wollen, in der reichen **Pflege, Betreuung und Hauswirtschaft.**

Wir zahlen nach Tarif und bieten 30 Tage Urlaub, Zulagen bei kurzfristigen Einsätzen, eine sehr interessante betriebliche Altersvorsorge, Jahresurlaubserholungen und vermögenswirksame Leistungen.

Interessiert? Dann bewirb dich bei unseren Bewerbungstagen am 19.10. und 16.11.2021 von 9 bis 16 Uhr im Gemeinschaftsraum Diakoniestation, Albert-Dürerstraße 25, 12521 Berlin. Du kannst unter Tel. 03328 433-248 einen Termin vereinbaren, aber gerne auch spontan vorbeikommen.

Weitere Infos unter: www.diakonissenhaus.de/mahlsdorf

Bewerbung per E-Mail oder Post bei: Evangelisches Diakonissenhaus Berlin-Teltow-Lehsen Diakoniestationszentrum Fachbereich Personal Pia Reiser, Lichtenhäger Allee 45 12521 Berlin Tel.: 03328 433-248 personal@diakonissenhaus.de

Mit Augenzwinkern wurden Menschen in Marzahn und Hellersdorf auf ganz nahe-liegende berufliche Möglichkeiten hingewiesen

Luisenresidenz Zeuthen

Diakonissenhaus erweitert Angebot

Das Evangelische Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin erweitert sein Angebot für Menschen im Alter um ein Residenzangebot am Zeuthener See. Kooperationspartner ist die Land Union Gruppe, ein Familienunternehmen mit knapp 120-jähriger Tradition und besonderer Expertise im Bereich der Entwicklung und des Betriebs von Hotels.



Darstellung der Luisenresidenz am Zeuthener See
© Land Union

Das bisherige Seehotel Zeuthen an der Fontaneallee wird von der Land Union zur Seniorenresidenz umgebaut. Auf drei Etagen entstehen insgesamt 75 Residenzwohnungen und Studios mit einer Größe von 22 bis 85 Quadratmetern.

Das Erdgeschoss beherbergt neben Rezeption, Café und einem öffentlichen Restaurant einen SPA-Bereich mit Pool und Saunen sowie Räume für Veranstaltungen und Gottesdienste. Auch Friseur, Kiosk, Apothekenservice, Physiotherapie, Tagespflege und ambulanter Pflegedienst finden sich hier.

Im Dachgeschoss entstehen zwei Gästesuiten sowie Personalräume.

Die Mieten in der Luisenresidenz beginnen bei ca. 1.300 Euro monatlich, eine typische Zweizimmerwohnung kostet zwischen 1.700 und 2.100 Euro. Die Miete beinhaltet unter anderem Einzugsbegleitung, Unterstützung bei Beantragungen, Vermittlung von Hilfen und Dienstleistungen, eine 24-Stunden-Notrufbereitschaft, die Organisation von Medikamentenlieferungen und den freien Zugang zum SPA. Die Verpflegung im Restaurant können Mieterinnen und Mieter zu einer günstigen Vorzugspauschale dazubuchen.

Geplant sind kulturelle Veranstaltungen von Lesungen über Konzerte bis hin zu

Dokumentarfilmen oder Klassikern im hauseigenen Kino. Den Mieterinnen und Mietern der Residenz wird ein Leben in Selbstständigkeit ermöglicht - verbunden mit der Sicherheit, bei zunehmendem Assistenz- oder Pflegebedarf Leistungen hinzubuchen und Pflege in Anspruch nehmen zu können. Zugleich bieten sich in der Residenz vielfältige Unterhaltungs-, Fitness- und Begegnungsmöglichkeiten.

Die Land Union Gruppe mit Hauptsitz in London ist ein international tätiger Immobilieninvestor und seit 2000 mit einer eigenen Niederlassung in Berlin im deutschen Markt aktiv. Zum Portfolio der Gruppe zählen neben Büro-, Einzelhandels- und Logistikimmobilien auch Hotelimmobilien.

Für Land-Union-Geschäftsführer Lutz Strangemann ist die Zusammenarbeit dem Diakonissenhaus eine sinnvolle Ergänzung: „Als Familienunternehmen mit über 100-jähriger Tradition verfolgen wir langfristige und nachhaltige Ziele. In die Entwicklung der Residenz am Zeuthener See bringen wir die betrieblichen und baulichen Erfahrungen aus der Hotellerie ein. Zusammen mit der Expertise des Diakonissenhauses in der Arbeit für Menschen im Alter entsteht für die zukünftigen Bewohner ein unvergleichliches Angebot auf hohem Niveau.“

Der Einzug der ersten Mieterinnen und Mieter wird für Januar 2023 erwartet.

Bereits heute können sich Interessierte informieren und ein Bild von ihrem vielleicht neuen Zuhause machen unter www.luisenresidenzen.de

Klimaschutz: Bundesförderung für Haus Horeb

Die Teltower Altenpflegeeinrichtung Haus Horeb des Diakonissenhauses wurde mit 6.000 Euro aus den Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) und der Zukunft – Umwelt – Gesellschaft gGmbH gefördert. Mit dieser Bundesförderung nahm Haus Horeb eine professionelle Beratung in Anspruch, mit der eine klimaangepasste Gestaltung der Außenanlagen des Hauses erarbeitet werden soll. Bundesumweltministerin Svenja Schulte persönlich übergab die dazugehörige Förderurkunde am 22. April 2021 bundesweit in einer Video-Presskonferenz, in der sie insgesamt fünf ausgewählten Institutionen für ihr Engagement für Klimaanpas-



Bundesumweltministerin Svenja Schulte bei der Online-Urkundenübergabe

sungen dankte, darunter Haus Horeb. Das BMU unterstützt zwischen 2020 und 2023 mit einem Förderprogramm soziale Einrichtungen und deren Träger, um sich gegen die Folgen des Klimawandels zu wappnen. Insgesamt werden 150 Millionen Euro an Fördermitteln zur Verfügung gestellt.

Von Teltow nach Ludwigsfelde und wieder zurück



Nach der Rückkehr ins Haus Horeb

Insgesamt sieben Monate verbrachten Bewohnerinnen und Bewohner der Altenpflegeeinrichtung Haus Horeb 2021 im Krankenhaus in Ludwigsfelde – allerdings nicht als Patientinnen und Patien-

ten, sondern als Gäste. Nachdem ein Wasserschaden erhebliche Renovierungsmaßnahmen im Haus Horeb nötig gemacht hatte, mussten die Bewohnerinnen und Bewohner des Erdgeschosses vorübergehend anderweitig untergebracht werden. Mit dem stillgelegten ehemaligen Bettenhaus Chirurgie am Evangelischen Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow, das ebenfalls zum Unternehmensverbund des Diakonissenhauses gehört, war glücklicherweise schnell ein Ausweichquartier gefunden. Und so zogen schließlich 14 Bewohnerinnen und Bewohner von Haus Horeb zeitweise nach Ludwigsfelde, wo sie vom Krankenhaus-Team herzlich aufgenommen wurden und sich von Anfang an sehr wohl fühlten. Und das blieb auch so, bilanziert Einrichtungsleiter Alexander Pillau: „Alle haben den Sommer auf der Klinik-Terrasse genossen - und das gute Essen!“

Zahlreiche Aktionen: bewegtes Jahr am Hospiz Luckau

Auch 2021 hat das Evangelische Hospiz Luckau wieder mit zahlreichen Aktionen auf seine Arbeit aufmerksam gemacht und für sie geworben; Anlass genug, einige davon hier vorzustellen. So durfte sich das Hospiz im Januar über eine Spende aus dem Verkauf von Plätzchen freuen, die ehrenamtliche Helferinnen und Helfer des Hospizes gebacken hatten. Ein Benefizlauf am ersten Juniwochenende brachte mit stolzen 5.000 Euro weitere willkommene Unterstützung, bevor Ende

Juli ein Benefizschwimmen im Luckauer Freibad folgte. Ende September war das Hospiz beim „Maxi Herbst Mix“ in der Luckauer Innenstadt mit einem Infostand sowie einem Glücksrad für Kinder vertreten, wenige Tage später spielte eine Combo des Landespolizeiorchesters ein Benefizkonzert für das Hospiz. Zum Welthospiztag am 8. Oktober standen Mitarbeiterinnen auf dem Luckauer Marktplatz für Fragen rund um die Hospizarbeit zur Verfügung, bevor das Hospiz zu einer musikalischen Lesung in die Luckauer Kulturkirche lud. Ein buntes Programm im November und Dezember, unter anderem mit einem Laternenfest, einem Vorlesetag und einem erneuten Benefizbacken, beschloss das Jahr.

Einrichtungen im Unternehmensbereich

GESCHÄFTSBEREICH KLINIKEN



Klinik für Geriatrische Rehabilitation
Klosterkirchplatz 8a
14797 Kloster Lehnin
Betten: 115
Tel.: 03382 768-138



Kaufmännische Direktorin: Pamela Hörster
Ärztliche Direktorin: Dott.ssa Nina Brückner
Pflegedirektor: Gordon Schubert

EVANGELISCHES KRANKENHAUS LUDWIGSFELDE-TELTOW



Innere Medizin, Chirurgie mit Orthopädie, Unfallchirurgie, Allgemein- und Viszeralchirurgie, Pädiatrie, Gynäkologie/ Geburtshilfe, Geriatrie, Anästhesie und Intensivtherapie
Albert-Schweitzer-Straße 40-44
14974 Ludwigsfelde
Betten: 245
Tel.: 03378 828-0



Kaufmännischer Direktor: Martin Stelzer
Ärztlicher Direktor: Dr. Burkhard Schult
Pflegedirektorin: Sylvia Unger

EVANGELISCHES KRANKENHAUS LUCKAU



Innere Medizin, Chirurgie, Geriatrie, Urologie, Anästhesie und Intensivmedizin
Betten: 143

Tagesklinik
Betten/Plätze: 10

Berliner Straße 24 | 15926 Luckau | Tel.: 03544 58-0



Kaufmännische Direktorin: Margrit Ziegler
Ärztlicher Direktor: Dipl.-Med. Harald Wulsche
Pflegedirektorin: Martina Haufe

EVANGELISCHES KRANKENHAUS LUTHERSTIFT



Klinik für Geriatrie
Betten: 92

Tagesklinik
Betten/Plätze: 19

Heinrich-Hildebrand-Straße 22 | 15232 Frankfurt (Oder)
Tel.: 0335 5542-0



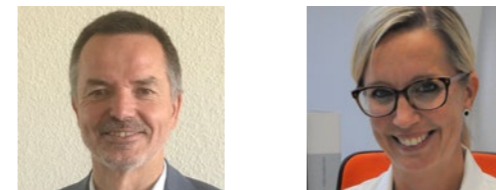
Kaufmännische Direktorin: Margrit Ziegler
Ärztlicher Direktor: Dr. Karsten Bittigau
Pflegedirektorin: Beatrice Reschke

MEG TELTOW



Standort Gesundheitszentrum Teltow
Hausarztzentrum, Praxis für Gynäkologie und Geburtshilfe, Kardiologische Praxis, Beratungsstelle für Schwangerschaft, Schwangerschaftskonflikt und Familie
Potsdamer Straße 7/9 | 14513 Teltow | Tel.: 03328 427-0

MVZ Ludwigsfelde
Hausarztpraxis, Praxis für Chirurgie und Unfallchirurgie, Praxis für ambulante Anästhesie und spezielle Schmerztherapie, Praxis für Radiologie, Zweigpraxen für Urologie in Finsterwalde, Luckau und Lübben
Albert-Schweitzer-Straße 40 | 14974 Ludwigsfelde
Tel.: 03378 828-2316



Kaufmännischer Direktor: Wolfgang Taciak
Medizinische Leitung: Anna Potsch

Abschied und Neubeginn: Chefarztwechsel in Lehnin

Dr. Michael Sachse trat zum Jahresende 2021 nach mehr als zwanzigjährigem Dienst für die Klinik für Geriatrische Rehabilitation seinen Ruhestand an. Im Frühjahr 2022 wurde er im Rahmen eines Festaktes offiziell verabschiedet.

In seiner Andacht dankte der Theologische Vorstand Pfarrer Matthias Blume Sachse für seinen Dienst. Er habe den Chefarzt als einen Menschen kennengelernt, der mit seiner Beobachtungsgabe, seinem Scharfsinn, seiner fachlichen und menschlichen Kompetenz und seiner Zuwendung überzeugt.



Dr. Michael Sachse
und Nachfolgerin
Dott.ssa
Nina Brückner

Die Klinik für Geriatrische Rehabilitation in Lehnin gehört zu „Deutschlands ausgezeichnete Rehakliniken“

Michael Zaske, Abteilungsleiter Gesundheit im Ministerium für Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg, würdigte den Einsatz Sachses für die verbesserte medizinische Versorgung älterer Menschen im Land. In seiner Festrede unterstrich er die Bedeutung der Rehabilitation für die brandenburgische Gesundheitslandschaft. Zaske erinnerte an die Anfänge der diakonischen Arbeit in Lehnin vor mehr als 100 Jahren und die Anfänge des geriatrischen Zentrums in Lehnin mit ambulanten stationären Pflegeangeboten sowie Krankenhaus und Rehaklinik. Das Land habe die flächendeckende geriatrische Versorgung im Blick, denn der Einsatz für hochbetagte Menschen werde dringend gebraucht. Der Ausbau entsprechender Rehabilitationsangebote sei der richtige Weg, auch um den Standort Lehnin zukunftssicher zu machen, so Zaske.

Sachse selbst unterstrich, wie wichtig gerade in der Geriatrie die gute Zusammenarbeit aller Berufsgruppen sei und nannte zuerst Pflege und Therapie, vergaß aber auch Küche, Verwaltung, Seelsorge, Patientenaufnahme und IT nicht. Seine Nachfolgerin Nina Brückner hat in Italien studiert. In Rom entschied sie sich vor 15 Jahren für die Geriatrie, bei einer Weiterbildung auf der Palliativstation vor einigen Jahren für Lehnin. Dott.ssa Nina Brückner ist Fachärztin für Innere Medizin und Geriatrie mit den Zusatzbezeichnungen Physikalische Therapie und Balneologie sowie Palliativmedizin.

Sie betonte wie wichtig das Prinzip „Fördern und Fordern“ sei. Gemeinsam mit dem Team werde sie weiterhin alles dafür tun, um älteren Menschen die größtmögliche Teilhabe und Selbstständigkeit zurückzugeben.

Ausbau der geriatrischen Rehabilitation

Die Klinik für Geriatrische Rehabilitation trägt das Siegel „Ausgezeichnete Rehaklinik“. Bis Ende 2020 hatte sie 70 Betten. Die Klinik war in den 1990er-Jahren im Rahmen eines Modellprojekts als Teil eines vernetzten geriatrischen Zentrums konzipiert und aufgebaut worden. Als hochspezialisierte Fachklinik hat sie einen Einzugsbereich, der neben Brandenburg auch Berlin umfasst. Die Klinik erfüllt den allseits geforderten Vorrang der Rehabilitation vor Pflege.

Die Klinik für Innere Medizin, Palliativmedizin und Akutgeriatrie am gleichen Standort war 2020 nach

jahrelangen Bemühungen, eine Perspektive für das 55-Betten-Krankenhaus zu entwickeln, geschlossen worden. Der Bedarf an altersmedizinischen Rehabilitationsangeboten dagegen steigt. Mit der Schließung des Akutkrankenhauses wurde eine Erweiterung der Rehaklinik möglich und dem Gesundheitsstandort Lehnin eine nachhaltige Perspektive eröffnet. Mit dem Gesundheitsministerium des Landes Brandenburg sowie den Krankenkassen wurde vereinbart, die Kapazität der Klinik für Geriatrische Rehabilitation auf 115 Plätze zu erhöhen, zurzeit stehen 92 Plätze zur Verfügung.

DEUTSCHLANDS
AUSGEZEICHNETE
REHAKLINIKEN
2022/23



Klinik für Geriatrische
Rehabilitation
in Kloster Lehnin

Geriatrie

Quelle: MINQ
Ausgabe Spezial 01/2022
Gültig bis Mai 2023

Ausbau der Kapazität

Das Evangelische Krankenhaus Lutherstift ist der Anker der Versorgung geriatrischer Patienten

Mit dem offiziellen Schließungsbescheid der Landesregierung im Jahr 2002 schien das „Aus“ für das Evangelische Krankenhaus Lutherstift in Frankfurt (Oder) nach rund 120 Jahren besiegelt. Als Folge des anhaltenden Bevölkerungsrückgangs in der Region waren Landesregierung und Krankenkassen der Auffassung, dass eine ausreichende medizinische Versorgung durch den örtlichen Schwerpunktversorger gewährleistet ist.

*Der 2016 eröffnete Neubau des Lutherstifts neben dem alten Krankenhausgebäude
© Friedemann Steinhausen*

Nicht gerechnet hatten die Entscheidungsträger mit dem Bekenntnis der Frankfurterinnen und Frankfurter zu „ihrem“ Lutherstift und der großen Unterstützung. Mehr als 2.000 Menschen demonstrierten im April 2002 gegen die Schließung des Krankenhauses.

Die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe im Lutherstift konnte nicht erhalten werden. Doch das Krankenhaus orientierte sich neu und errichtete die Klinik für Geriatrie.

Seit nun 20 Jahren ist die Fachklinik für

Geriatrie des Evangelischen Krankenhauses Lutherstift Frankfurt (Oder) etabliert und versorgt jährlich mehr als 1.200 Patientinnen und Patienten im höheren und hohen Lebensalter aus der Region Frankfurt (Oder).

Seit Eröffnung des Neubaus 2016 haben sich die räumlichen Bedingungen für Patientinnen und Patienten genauso wie für Mitarbeitende erheblich verbessert.

Mit dem gestiegenen Anteil älterer Menschen ist auch der Bedarf an medizini-

scher Versorgung, die sich speziell an geriatrische Patienten richtet, gestiegen. Diesem Bedarf folgend sind die Versorgungskapazitäten der Klinik für Geriatrie in den vergangenen Jahren regelmäßig angepasst worden. Mit dem vierten Krankenhausplan des Landes Brandenburg wurden 2021 sowohl der stationäre Bereich von 80 auf 92 Betten als auch die Tagesklinik von 15 auf 19 Plätze erweitert.

Der demografische Wandel und damit der wachsende Anteil geriatrisch behandlungsbedürftiger Menschen lässt sich an den statistischen Zahlen ablesen: Waren in der Stadt Frankfurt (Oder) im Jahr 2015 24,28 Prozent der Einwohner 65 Jahre oder älter, waren es 2019 bereits 26,51 Prozent (Kommunale Statistikstelle Frankfurt (Oder)).

Ziel der geriatrischen Behandlung ist die Verbesserung bzw. Wiederherstellung der Selbstständigkeit und damit die Möglichkeit, weiter im gewohnten häuslichen Umfeld leben zu können. Indem die Versorgung älterer Menschen in einer Pflegeeinrichtung vermieden bzw. verzögert wird, entlastet das an den Bedarf angepasste geriatrische Angebot auch die Region.

Die geriatrische Tagesklinik des Evangelischen Krankenhauses Lutherstift Frankfurt (Oder) ergänzt das stationäre Angebot. Von Montag bis Freitag werden die Patientinnen und Patienten in der Zeit von 9 bis 15 Uhr behandelt und erhalten ihre Therapien. Sie werden am Morgen durch einen Fahrdienst gebracht und am Nachmittag wieder nach Hause gefahren. Die Abende und Wochenenden verbringen die Patienten dann in ihrem gewohnten Umfeld.

Der Vorteil der Behandlung in der Tagesklinik: Das in der Therapie Erlernte kann in der Häuslichkeit direkt angewendet werden. Wird festgestellt, dass bestimmte Hilfsmittel benötigt werden oder an das häusliche Umfeld angepasst werden müssen, können diese direkt mit dem Sanitätshaus beraten werden. Aufgrund der Behandlungszeit von rund drei Wochen besteht so die Möglichkeit, mit der Therapie und der Anpassung des häuslichen Umfelds die Selbstständigkeit der Patienten aufrecht zu erhalten oder zu verbessern.



Mit der digitalen Pflegedokumentation sind alle wichtigen Informationen immer zur Hand

Mit gemeinsamen Kräften gegen den Nachwuchsmangel

Zum 1. Januar 2020 trat das Pflegeberufereformgesetz (PflBerfG) in Kraft – und mit ihm wurde vieles anders. Die wichtigste Neuerung: War zuvor bei der Ausbildung von Pflegekräften zwischen Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie Altenpflege unterschieden worden, wurde nun vereinheitlicht; die generalistische Pflegeausbildung war geboren.



Hermannswerder ist Sitz der Gesundheitsakademie Potsdam
© Hoffbauer-Stiftung

Für die Ausbildungsstätten, in denen sich die Pflegefachkräfte von morgen auf den Weg in ihren künftigen Beruf machen, hieß es nun, neue Wege zu beschreiten. Vor diesem Hintergrund formierte sich im Landkreis Potsdam-Mittelmark und in der Landeshauptstadt eine Allianz, die in der notwendigen Neuausrichtung der Pflegeausbildung keine zusätzliche Belastung, sondern vielmehr eine große Chance sah: dem Nachwuchsmangel im Pflegebereich entschlossen entgegenzutreten. Und so gründeten das Evangelische Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin, das Klinikum Ernst von Bergmann und die Hoffbauer-Stiftung eine gemeinsame Bildungsgesellschaft: die Gesundheitsakademie Potsdam gGmbH.

Denn die Vorteile der generalistischen Pflegeausbildung liegen auf der Hand: Sie ermöglicht es den Auszubildenden, Menschen jeden Alters in allen Versorgungsbereichen zu pflegen. So steht den Auszubildenden später im Berufsleben ein breiteres Spektrum an Einsatz- und Entwicklungsmöglichkeiten offen. Außerdem ermöglicht es der breite Zugang zu allen Feldern der Pflege den Pflegekräften, ihre Berufstätigkeit noch besser an ihre eigene persönliche Entwicklung und Lebenssituation anzupassen.

Das Gesellschafter-Trio der Gesundheitsakademie Potsdam war für den Paradigmenwechsel bestens aufgestellt, verfügt es neben dem notwendigen Fachpersonal doch über einen schier unerschöpflichen Vorrat an Erfahrungen, Kompetenzen und Einsatzfeldern in allen Bereichen der Pflege – von ambulanten Pflegediensten und Tagesstätten über stationäre Einrichtungen der Altenpflege und Hospize bis hin zu großen und kleinen Krankenhäusern. Aktuell lernen 18 Azubis für das Evangelische Krankenhaus Luckau sowie 28 für das Evangelische Krankenhaus

Pandemiekonform maskiert:
Pflegeschülerinnen und
-schüler am Evangelischen
Krankenhaus Ludwigsfelde-
Teltow



Ludwigsfelde-Teltow den Pflegeberuf bzw. machen eine Ausbildung zum Operationstechnischen Assistenten.

Sitz der Gesundheitsakademie Potsdam ist die Havel-Halbinsel Hermannswerder in Potsdam mit dem dortigen Gesundheitscampus, daneben gibt es Standorte in der Potsdamer Innenstadt (Charlottenstraße), in Kleinmachnow und Bad Belzig.

Der Gesundheitscampus ist die einzige Bildungseinrichtung in Brandenburg, die Ausbildungen in der ganzen Bandbreite der Gesundheitsberufe bietet.

Auf dem SuperPath® zur neuen Hüfte



Mehr als 250.000 Patientinnen und Patienten erhalten in Deutschland jedes Jahr ein neues Hüftgelenk. Ein ausgewiesener Experte auf diesem Feld ist Dr. Rüdiger Schultka, Leiter des chirurgischen Zentrums und Chefarzt Unfallchirurgie und Orthopädie am Evangelischen Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow. Dabei setzt Schultka ganz auf ein besonders schonendes Operationsverfahren: Die SuperPath®-Technik. Sie mache es möglich, so der Chirurg, „so minimal wie möglich eine Hüfte zu implantieren mit so wenig Schmerzen wie möglich und maximaler Gewebeschonung“. Schultka gehört zu den wenigen Spezialisten in Deutschland, die diese OP-Technik beherrschen.



Dr. R. Schultka

Eine SuperPath®-OP findet in Seitenlage statt; der Schnitt, über den das Implantat eingefügt wird, ist gerade einmal sechs bis acht Zentimeter lang. Die Muskulatur, alle Sehnen und die Gelenkkapsel bleiben dabei erhalten, und sogar beidseitige Operationen sind möglich. Auch da die natürliche Muskelkraft erhalten bleibt, können nur wenige Stunden nach der Operation erste Gehversuche unternommen werden, etwa zwei Drittel aller Patienten können sich nach einer Woche ohne Hilfsmittel bewegen.

Frische Farben in Frankfurt (Oder)

Lange hatten die Menschen in Frankfurt (Oder) auf eine meist unschön beschmierte Mauer geschaut, wenn sie von der Leipziger Straße auf das Gelände des Evangelischen Krankenhauses Lutherstift blickten.

Seit Februar 2021 aber erstrahlt die einst graue Wand an der Heinrich-Hildebrand-Straße in frischen Farben. Es sind Kinder

zu sehen, die gemeinsam die Welt entdecken; Alte und Kranke, denen die Hand zur Unterstützung gereicht wird; und auch Diakonissen: jene Schwestern mit denen vor mehr als 100 Jahren die Arbeit im Lutherstift begann. Zu lesen ist auch ein großer Schriftzug: „Wir gehen Wege mit Menschen“.

Nach diesem Leitbild arbeiten die Mitarbeitenden im Evangelischen Krankenhaus Lutherstift und im Theodor-Fliegener-Haus, das sich ebenfalls auf dem Gelände befindet.



Erster MHB-Absolvent in Ludwigsfelde

Justus Ziegler gehört zu den ersten in Brandenburg ausgebildeten Ärzten. Sein Medizinstudium an der Medizinischen Hochschule Brandenburg - Theodor Fontane (MHB) wurde durch das Evangelische Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow gefördert. Am 1. Oktober 2021 nahm Ziegler seinen Dienst als Assistenzarzt auf der Inneren Abteilung in Ludwigsfelde auf. Vor Gründung der MHB gab es in Brandenburg keine medizinische Fakultät; angehende Ärztinnen und Ärzte gingen zum Studium in andere Bundesländer und kehrten nach ihrem Examen häufig nicht zurück. Deshalb wurde auf Initiative mehrerer kommunaler und freigemeinnütziger Kliniken 2014 die MHB gegründet. Das Evangelische Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow ist ebenso wie die anderen Krankenhäuser im Unternehmensverbund des Diakonissenhauses von Beginn an Kooperationspartner der Hochschule.



Dr. Burkhard Schult erhält Teltow-Fläming-Preis



Am 15. Januar 2021 wurde der ärztliche Direktor des Evangelischen Krankenhauses Ludwigsfelde-Teltow, Dr. med. Burkhard Schult, mit dem Teltow-Fläming-Preis ausgezeichnet.

In der Online-Zeremonie wurde Schult für sein Engagement in der Pandemie geehrt. So entstanden unter seiner Federführung am Krankenhaus in Ludwigsfelde das erste Testzentrum im Landkreis sowie die Teststrategie und das Hygienekonzept für die Klinik.

Auch der Rettungsdienst des Landkreises, dessen ärztlicher Leiter Schult ist, profitierte in besonderem Maße vom Einsatz des Mediziners. Darüber hinaus ist er eine der wichtigsten Stimmen im Corona-Krisenstab des Landkreises.

Neue urologische Praxen in Luckau und Lübben

Die MEG Teltow hat zwei urologische Praxen in Luckau und Lübben übernommen. Für die Patientinnen und Patienten der Praxen ändert sich dadurch nichts, was die Qualität und den Umfang der ärztlichen Versorgung angeht. An beiden Standorten ist das Ehepaar Christin und Dr. Volko Ebeling tätig. Sie verfügen über langjährige Erfahrungen sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich und sind außerdem im Krankenhaus in Luckau tätig. Die Patienten der Praxen profitieren damit auch vom Know-how einer der größten urologischen Abteilungen der Region.

Von Passionsgedanken, Tempelwächtern und Gottesdienst- Übertragungen



Mit diesem Bild drückte Sr. Rosemarie Wald aus Teltow ihre Gedanken zur Passionszeit künstlerisch aus

Auch 2021 beeinträchtigte die Pandemie das Gottesdienstleben in der Evangelischen Magdalenen-Kirchengemeinde Teltow. Aber trotz allem Beschwerlichen gab es auch Früchte. So entstanden in der Passionszeit die „Passionsgedanken“: Gemeindeglieder formulierten nachdenkliche Betrachtungen zu Passionsthemen oder malten Bilder dazu.

Nachdem absehbar war, dass die Pandemie so schnell nicht enden würde, führte die Gemeinde Einzelkelche für das Abendmahl ein, die während der Austeilung aus einem Kelch gefüllt werden. „... und trinkt alle daraus“ – was Jesus als Symbol der Gemeinschaft wollte, wird so nun doch noch als solches sichtbar.

Bereits 2020 war am Heiligen Abend zusätzlich zur Vesper im Kirchsaal ein Gottesdienst „am Hirtenfeuer“ vor Haus Kana auf dem Stammgelände des Diakonissenhauses in Teltow gefeiert worden, damit auch unter Pandemiebedingungen alle Platz fanden. Das war eine so gute Erfahrung, dass es diesen Gottesdienst auch 2021 wieder gab. Eine Besucherin schwärmte anschließend: „Das war der schönste Heiligabendgottesdienst, den ich jemals erlebt habe“ – trotz des kalten Nieselregens.

Leider endete 2021 die jahrzehntelange Tradition der Bücherstube im Teltower Mutterhaus. Die Rücklage aus den Erlösen wurde in eine Rücklage für sozialdiakonische Aufgaben umgewidmet. Auf Antrag können Einrichtungen des Diakonissenhauses Zuschüsse für anderweitig nicht finanzierbare Investitionen erhalten.

Auch für die Evangelische Kirchengemeinde Luise-Henrietten-Stift Lehnin blieb die Pandemie 2021 eines der bestimmenden Themen. So hatte die Klos-

terkirche zunächst für die Öffentlichkeit geschlossen werden müssen, nachdem die Ehrenamtlichen aus Angst vor Ansteckungen dort keinen Dienst mehr hatten tun wollen. Als es schließlich möglich gewesen wäre, das Gotteshaus doch wieder zu öffnen, hatten sich zwischenzeitlich allerdings leider die meisten Ehrenamtlichen aus Gesundheits- und Altersgründen zurückgezogen.

Um neue Ehrenamtliche zu gewinnen wurde daher die Initiative „Tempelwächterinnen und Tempelwächter gesucht“ gestartet. Mit ihr sollten Menschen aus und um Lehnin gefunden werden, die dabei helfen wollten, die Klosterkirche für Besucher und Gäste offen zu halten. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten: Mittlerweile ist die Kirche wieder zuverlässig dienstags bis sonntags an den Nachmittagen geöffnet.

In der Evangelischen Anstaltskirchengemeinde des Lutherstifts Frankfurt (Oder) freute man sich derweil, dass es gelang, trotz der Pandemie durchgängig Gottesdienste im Wechsel der Kirchenjahreszeiten zu feiern. Dank der Möglichkeit, die Gottesdienste auf die Fernseher in den Patientenzimmern und auf das gesamte Stiftsgelände zu übertragen, war es auch in Zeiten von strikten Besuchs- und Kontaktverboten möglich, die Menschen im Lutherstift mit geistlichen Angeboten zu erreichen. Diese positive Erfahrung verlieh den Planungen des Gemeindegemeinderats zur Erneuerung der Übertragungsanlage einen neuen Schub, so dass die Modernisierung noch 2021 begonnen und inzwischen weitestgehend abgeschlossen werden konnte.

Rüstzeit der Gemeinschaften nach Kropp

Höhepunkt des Jahres 2021 war die gemeinsame Rüstzeit nach Kropp. Zwölf Gemeinschaftsmitglieder aus Teltow und Lehnin fuhren vom 16. bis 19. September an die dänische Grenze. Dort trafen sie sich mit den Gemeinschaften aus dem Diakoniewerk Kropp und dem Diakonissenhaus Flensburg. Nach den Besuchen 2013 ebenfalls in Kropp und 2019 in Lehnin war dies die dritte gemeinsame Rüstzeit.

Der erste Abend stand unter dem Motto „Abend der Gemeinschaft“ und bot Gelegenheit zum Kennenlernen und zum Austausch über aktuelle Anliegen der Werke. Am nächsten Vormittag stand das Vaterunser im Mittelpunkt und wurde anhand der einzelnen Worte betrachtet. Bei einem Ausflug ins Nolde-Museum mit angrenzendem Park und einem Spaziergang an der Bordelumer Heilquelle gab es für die Teltower und Lehniner Gäste Gelegenheit, die Umgebung kennenzulernen. Der Abend wurde mit einem gemeinsamen Essen abgeschlossen.



Am Sonnabend hatten die Gemeinschaftsmitglieder Gelegenheit, ihre Kreativität zu zeigen und ein Wort aus dem Vaterunser künstlerisch zu gestalten. Sr. Claudia Zabel (Kropp) führte die Gruppe am Nachmittag über das Gelände und stellte die Arbeit des Diakoniewerks vor. Außerdem wurde das Projekt der Rest-Cent-Spende des Diako Flensburg durch Sr. Gabriele Kumm vorgestellt, die den Schwestern und Brüdern aus ihrem Dienst in Brasilien berichtete. Mit dem Kaiserswerther Fürbittegebet schloss dieser Tag ab.

Nach dem Frühstück und einer gemeinsamen Gottesdienstfeier am Sonntag machten sich die Teltower und Lehniner Geschwister wieder auf die lange Heimfahrt. Das Kennenlernen der befreundeten Werke, das Wiedersehen untereinander und der Blick über den eigenen Tellerrand prägten diese Rüstzeit der Gemeinschaften.

Schwesternjubiläum 2021

Vom 4. bis 7. November 2021 feierten die Teltower Diakonissen Sr. Charlotte Piske und Sr. Regina Köhler ihr 70. beziehungsweise 60. Schwesternjubiläum. Ebenso feierte Sr. Karin Walzer ihr 50. Jubiläum als Gemeinschaftsschwester. Wegen des hohen Alters der Jubilarinnen wurde die Rüstzeit an zwei halben Tagen und dem Sonntag mit Jubiläumsgottesdienst und Kaffeetrinken gefeiert.

Am 4. November 2021 begann Gemeinschaftsmitglied Sr. Dorothea Sitzler-Osing mit einem Bericht aus ihrer Arbeit als Pfarrerin von vier Dorfkirchen und nahm die Gemeinschaft mit hinein in aktuelle Gedanken der kirchlichen Arbeit während und nach Corona. Außerdem gab es einen kleinen Rückblick auf die Rüstzeit nach Kropp mit Bildern und einem Erlebnisbericht von Sr. Gundula Griebmann.

Am zweiten Tag hielt Pfarrer Matthias Blume die Bibelarbeiten zu den Jubiläumsversen. Das Vormittagsprogramm wurde durch ein Bibelquiz und Bastelarbeiten ergänzt.

Am Sonntag war der Konferenzbereich festlich gedeckt, und auch der Gottesdienst wurde bereits an den Kaffeetischen gefeiert. Sr. Ulrike Büttner steuerte wieder schöne Bilder aus dem Dienst der Schwestern bei. 50 Gäste nahmen Anteil am segensreichen Wirken der Jubilarinnen im Diakonissenhaus.



Die Jubilarinnen Schwester Charlotte Piske (3. v. r.) und Schwester Regina Köhler (r.)



Namen & Notizen

Stand: 1. Juni 2022

9.1 Verantwortlich

Das Kuratorium

- ☒ Jürgen Waldheim (Vorsitzender)
- ☒ Dr. Johannes Krug (Stellv. Vorsitzender)
- ☒ Konrad Matyba (Stellv. Vorsitzender)
- ☒ Schwester Hannelore Balg
- ☒ Dr. Frank Rippel
- ☒ Martina Schmidt
- ☒ Martin Vogel
- ☒ Karin Wild
- ☒ Dr. Dietmar Woidke

Für die Geistlichen Gemeinschaften:

- ☒ Schwester Ulrike Büttner
- ☒ Schwester Susanne Gruner
- ☒ Schwester Gabriele Lohse
- ☒ Schwester Bettina Winkler

Der Vorstand

- ☒ Pfarrer Matthias Blume, Vorstandsvorsitzender, Theologischer Vorstand
- ☒ Dr. Gundula Griebmann, Personalvorstand und Oberin
- ☒ Lutz Ausserfeld, Kaufmännischer Vorstand

Geschäftsführung und Prokuristen

Geschäftsbereich Teilhabe und Bildung

- ☒ Manuela Schikora, Geschäftsführerin
- ☒ Jürgen Hancke, Geschäftsführer

Geschäftsbereich Altenhilfe

- ☒ Michael Blümchen, Geschäftsführer
- ☒ Pia Reisert, Geschäftsführerin

Geschäftsbereich Kliniken

- ☒ Dr. Karsten Bittigau, Geschäftsführer
- ☒ Tobias Bruckhaus, Geschäftsführer

Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow gemeinnützige GmbH

- ☒ Dr. Karsten Bittigau, Geschäftsführer
- ☒ Tobias Bruckhaus, Geschäftsführer

- ☒ Petra Reiß, Prokuristin (bis 31.12.2021)
- ☒ Martin Stelzer, Prokurist (seit 1.1.2022)
- ☒ Hans-Georg Reitter, Prokurist
- ☒ Dr. Burkhard Schult, Prokurist

Evangelisches Krankenhaus Luckau gGmbH

- ☒ Dr. Karsten Bittigau, Geschäftsführer
- ☒ Tobias Bruckhaus, Geschäftsführer
- ☒ Margrit Ziegler, Kaufmännische Direktorin, Prokuristin
- ☒ Hans-Georg Reitter, Prokurist
- ☒ Harald Wulsche, Prokurist

Lutherstift gGmbH

- ☒ Dr. Karsten Bittigau, Geschäftsführer
- ☒ Tobias Bruckhaus, Geschäftsführer
- ☒ Margrit Ziegler, Kaufmännische Direktorin, Prokuristin
- ☒ Agnieszka Pajer, Prokuristin
- ☒ Hans-Georg Reitter, Prokurist

Gesundheitszentrum Teltow gGmbH

- ☒ Pia Reisert, Geschäftsführerin
- ☒ Michael Blümchen, Geschäftsführer
- ☒ Dirk Krüger, Prokurist
- ☒ Michael Schwarz, Prokurist (bis 31.5.2021)
- ☒ Robby Röwer, Prokurist (ab 1.6.2021)

Medizinische Einrichtung gGmbH Teltow

- ☒ Dr. Karsten Bittigau, Geschäftsführer
- ☒ Tobias Bruckhaus, Geschäftsführer
- ☒ Wolfgang Taciak, Kaufmännischer Direktor
- ☒ Hans-Georg Reitter, Prokurist

Gemeinnützige Gesellschaft Altersgerechtes und Soziales Wohnen Letschin mit beschränkter Haftung

- ☒ Lutz Ausserfeld, Geschäftsführer
- ☒ Andreas Schön, Geschäftsführer

Gesellschaft für SeniorenDienste in Berlin/Brandenburg gGmbH

- ☒ Pia Reisert, Geschäftsführerin
- ☒ Michael Blümchen, Geschäftsführer
- ☒ Dirk Krüger, Prokurist
- ☒ Michael Schwarz, Prokurist (bis 31.5.2021)
- ☒ Robby Röwer, Prokurist (ab 1.6.2021)

Evangelische Altenhilfe Berlin-Brandenburg gGmbH

- ☒ Michael Blümchen, Geschäftsführer
- ☒ Pia Reisert, Geschäftsführerin
- ☒ Dirk Krüger, Prokurist
- ☒ Michael Schwarz, Prokurist (bis 31.5.2021)
- ☒ Robby Röwer, Prokurist (ab 1.6.2021)

DHE Dienstleistungs-, Hotel- und Energiegesellschaft mbH

- ☒ Michael Blümchen, Geschäftsführer
- ☒ Pia Reisert, Geschäftsführerin
- ☒ Christian Weber, Geschäftsführer

Residenz Zeuthener See GmbH

- ☒ Michael Blümchen, Geschäftsführer
- ☒ Pia Reisert, Geschäftsführerin

Vorstandsbereich

- ☒ Andreas Schön, Geschäftsführer

Die Schwesternschaften und Diakonischen Gemeinschaften

Lehnin

Gemeinschaftsrat der Diakonischen Gemeinschaft Lehnin

- ☒ Schwester Edith Bädke
- ☒ Schwester Hannelore Berger
- ☒ Schwester Susanne Gruner
- ☒ Schwester Renate Joachim
- ☒ Schwester Roswitha Kaaf
- ☒ Schwester Gabriele Lohse
- ☒ Schwester Regina Ohme
- ☒ Schwester Ingeborg Rudolph

verstorben ist:

- ☒ Schwester Barbara Kassau (14.01.2021)
- ☒ Schwester Elisabeth Brandt (21.09.2021)

Teltow

Gemeinschaftsrat der Diakonischen Gemeinschaft Teltow

- ☒ Schwester Ulrike Büttner
- ☒ Bruder Joachim Kettner
- ☒ Schwester Jana Koppe

- ☒ Schwester Gertraud Oberländer
- ☒ Schwester Reinhild Pursche
- ☒ Schwester Claudia Schneider
- ☒ Schwester Brunhilde Voltz
- ☒ Schwester Bettina Winkler

verstorben ist:

- ☒ Schwester Ilse Stengel (18.12.2021)

Frankfurt Oder

verstorben ist:

- ☒ Diakonisse Renate Oberländer (18.01.2021)

9.2 - Jubiläen

Stiftung Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin

Diakonische Gemeinschaft Lehnin

- ☒ Schwester Ruth Sommermeyer (70)
- ☒ Schwester Monika Laß (50)

Diakonische Gemeinschaft Teltow

- ☒ Schwester Charlotte Piske (70)
- ☒ Schwester Regina Köhler (60)
- ☒ Schwester Karin Walzer (50)

Vorstandsbereich

- ☒ Andreas Schön (15 Jahre)
- ☒ Katharina Ennullat (10 Jahre)
- ☒ Thomas Fischer (10 Jahre)
- ☒ René Helmchen (10 Jahre)
- ☒ Birgit Mathissen (10 Jahre)
- ☒ Ingo Röttger (10 Jahre)

Unternehmensbereich Gesundheit

- ☒ Petra Reiß (40 Jahre)
- ☒ Carolin Grabinat (10 Jahre)

Geschäftsbereich Teilhabe und Bildung

- ☒ Kerstin Ottensmeier, Wohnstätten Fliegerhaus/Nazareth (45 Jahre)
- ☒ Andreas Braun, Kinder- und Jugendwohnbereich Siloah (40 Jahre)
- ☒ Andreas Greiner, Technischer Bereich (40 Jahre)

- ☒ Tabea Patzer, Zentralküche Teltow (40 Jahre)
- ☒ Solveig Großmann, Hans-Christian-Andersen-Schule (35 Jahre)
- ☒ Dieter Patzer, Wohnstätte Magdala (35 Jahre)
- ☒ Ines Zahn, Kita Zoar (35 Jahre)
- ☒ Andrea Altmann, Hanna-Keller-Haus (EWB/KJB) (30 Jahre)
- ☒ Doreen Fischer, Werkstatt für behinderte Menschen (30 Jahre)
- ☒ Veronika Fix, Erwachsenenwohnbereich Siloah (30 Jahre)
- ☒ Claudia Godau, Kinder- und Jugendwohnbereich Siloah (30 Jahre)
- ☒ Andrea Hoffmann, Kita Zoar (30 Jahre)
- ☒ Dirk Michael, Werkstatt für behinderte Menschen (30 Jahre)
- ☒ Heike Oberländer, Wohnstätte Haus Kana (30 Jahre)
- ☒ Christine Ernst, Wohnstätte Kapernaum (25 Jahre)
- ☒ Cerstin Feuerherd, Kita Lehnin (25 Jahre)
- ☒ Marlies Gawlitt, Wohnstätte Haus Mamre (25 Jahre)
- ☒ Cordula Gregor, Wohnstätte Kapernaum (25 Jahre)
- ☒ Christian Hanke, Wohnstätte Magdala (25 Jahre)
- ☒ Stefan Heinemann, Erwachsenenwohnbereich Siloah (25 Jahre)
- ☒ Viola Hübl, Frühförderstelle (25 Jahre)
- ☒ Sabine Kobosil, Hans-Christian-Andersen-Schule (25 Jahre)
- ☒ Bianca Petsching, Wohnstätte Haus Mamre (25 Jahre)
- ☒ Claudia Sloma, Mitarbeitervertretung Teltow (25 Jahre)
- ☒ Bärbel Wruck, Erwachsenenwohnbereich Siloah (25 Jahre)
- ☒ Carola Bandick, Wohnstätte Kapernaum (20 Jahre)
- ☒ Ines Baumgarten, Küche Siloah (20 Jahre)
- ☒ Doris Berents, Kinder- und Jugendwohnbereich Siloah (20 Jahre)
- ☒ Ute Dähnert, Wohnstätte Kapernaum (20 Jahre)
- ☒ Wieland Hartmann, Kinder- und Jugendwohnbereich Siloah (20 Jahre)
- ☒ Kristian Schönberg, Werkstatt für behinderte Menschen (20 Jahre)
- ☒ Gabriele Tulke, Wohnstätte Kapernaum (20 Jahre)

- ☒ Janine Draheim, Hanna-Keller-Haus (15 Jahre)
- ☒ Silke Enzesberger, Kita Zoar (15 Jahre)
- ☒ Marco Focke, Werkstatt für behinderte Menschen (15 Jahre)
- ☒ Jörg Horney, Wohnstätten Fliednerhaus/Nazareth (15 Jahre)
- ☒ Tobias Lorke, Verwaltung (15 Jahre)
- ☒ Christoph Nickchen, Wohngemeinschaften Siloah (15 Jahre)
- ☒ Julia Ortmann, Kinder- und Jugendwohnbereich Siloah (15 Jahre)
- ☒ Daniel Petters, Wohnstätte Haus Kana (15 Jahre)
- ☒ Fabian Toucedo Garcia, Kinder- und Jugendwohnbereich Siloah (15 Jahre)
- ☒ Malaika Weichmann, Ambulant betreutes Wohnen PM (15 Jahre)
- ☒ Tom Wittich, Werkstatt für behinderte Menschen (15 Jahre)
- ☒ Maik Wolfgruber, Wohnstätte Magdala (15 Jahre)
- ☒ Simone Zintel, Erwachsenenwohnbereich Siloah (15 Jahre)
- ☒ Karen Breitsprecher, Hans-Christian-Andersen-Schule (10 Jahre)
- ☒ Nicole Ehlers, Werkstatt für behinderte Menschen (10 Jahre)
- ☒ Natascha Faika, Evangelische Ursula-Wölfel-Grundschule (10 Jahre)
- ☒ Kerstin Gerwien, Allgemeine Soziale Beratung (10 Jahre)
- ☒ Astrid Hennig, Werkstatt für behinderte Menschen (10 Jahre)
- ☒ Janine Jugnat, Werkstatt für behinderte Menschen (10 Jahre)
- ☒ Sarah Jung, Evangelische Ursula-Wölfel-Grundschule (10 Jahre)
- ☒ Janet Kulschewski, Wohnstätte Kapernaum (10 Jahre)
- ☒ Solveig Kuntzsch, Wohnstätte Magdala (10 Jahre)
- ☒ Susann Redel, Erwachsenenwohnbereich Siloah (10 Jahre)
- ☒ John-Marc Schenk, Erwachsenenwohnbereich Siloah (10 Jahre)
- ☒ Jenny Schulschenk, Wohnstätte Haus Kana (10 Jahre)
- ☒ Andrea Stuckrad, Hans-Christian-Andersen-Schule (10 Jahre)
- ☒ Anja Trepte, Evangelische Ursula-Wölfel-Grundschule (10 Jahre)

- ☒ Dietlind Zimmermann, Ambulant betreutes Wohnen PM (10 Jahre)
- ☒ Colleen Patricia Zippel, Wohnstätte Kapernaum (10 Jahre)

Geschäftsbereich Altenhilfe

- ☒ Gabriele Kemnitz, Beherbergung Lehnin (45 Jahre)
- ☒ Heidi König, Theodor-Fliedner-Haus (45 Jahre)
- ☒ Angela Schmidt-Gieraths, Ambulanter Hospiz- und Palliativdienst (40 Jahre)
- ☒ Claudia Texter, Haus Ruth (40 Jahre)
- ☒ Ulrike Bischoff, Lothar-Kreyssig-Haus (30 Jahre)
- ☒ Helga Marschall, Lothar-Kreyssig-Haus (30 Jahre)
- ☒ Sybille Rietz, Verwaltung (30 Jahre)
- ☒ Jeanette Schmidt, Diakoniestation Lehnin (30 Jahre)
- ☒ Steffi Bauer, Lothar-Kreyssig-Haus (25 Jahre)
- ☒ Manuela Frederich, Lothar-Kreyssig-Haus (25 Jahre)
- ☒ Dirk Grigarzik, Haus Horeb (25 Jahre)
- ☒ Angela Grube, Lothar-Kreyssig-Haus (25 Jahre)
- ☒ Elke Jahn, Lothar-Kreyssig-Haus (25 Jahre)
- ☒ Ramona Klein, Lothar-Kreyssig-Haus (25 Jahre)
- ☒ Dirk Krüger, Verwaltung (25 Jahre)
- ☒ Kerstin Löhst, Lothar-Kreyssig-Haus (25 Jahre)
- ☒ Ina Schirmer, Haus Hanna (25 Jahre)
- ☒ Hella Schulze, Lothar-Kreyssig-Haus (25 Jahre)
- ☒ Ramona Specht, Lothar-Kreyssig-Haus (25 Jahre)
- ☒ Enrico Beringer, Lothar-Kreyssig-Haus (20 Jahre)
- ☒ Marion Fellenberg, Haus Horeb (20 Jahre)
- ☒ Rita Ficht, Lothar-Kreyssig-Haus (20 Jahre)
- ☒ Sylvia Gerhardt, Haus Hanna (20 Jahre)
- ☒ Nancy Ließ, Gerontopsychiatrische Tagesstätte Lehnin (20 Jahre)
- ☒ Christian Schlein, Haus Ruth (20 Jahre)
- ☒ Ivonne Schmidt, Diakoniestation Lehnin (20 Jahre)
- ☒ Sven Waterstrat, Lothar-Kreyssig-Haus (20 Jahre)
- ☒ Jana Weinhold, Haus Hanna (20 Jahre)
- ☒ Ines Bardtholdt, Haus Hanna (15 Jahre)
- ☒ Markus Belß, Haus Horeb (15 Jahre)
- ☒ Christian Dreibrodt, Lothar-Kreyssig-Haus (15 Jahre)
- ☒ Sonja Endemann, Grüberhäuser (15 Jahre)
- ☒ Matthias Hilgert, Haus Ruth (15 Jahre)
- ☒ Arlena Laskowska, Theodor-Fliedner-Haus (15 Jahre)

- ☒ Melanie Klumpe-Schlein, Haus Ruth (15 Jahre)
- ☒ Wioletta-Julia Nowak, Grüberhäuser (15 Jahre)
- ☒ Heike Radmacher, Diakoniestation Lehnin (15 Jahre)
- ☒ Angela Schlickling, Grüberhäuser (15 Jahre)
- ☒ Olessia Spomer, Haus Ruth (15 Jahre)
- ☒ Danijela Tankosic, Haus Ruth (15 Jahre)
- ☒ Carmen Groß, Luise-Henrietten-Hospiz (10 Jahre)
- ☒ Petra Günther, Haus Hanna (10 Jahre)
- ☒ Janette Juchert, Diakoniestation Lehnin (10 Jahre)
- ☒ Karola Juskowiak, Haus Hanna (10 Jahre)
- ☒ Marina Liebe, Diakoniestation Lehnin (10 Jahre)
- ☒ Halina Müller, Haus Hanna (10 Jahre)
- ☒ Heike Owczarek, Haus Ruth (10 Jahre)
- ☒ Simone Riesenberg, Diakoniestation Lehnin (10 Jahre)
- ☒ Annika Ringel, Grüberhäuser (10 Jahre)
- ☒ Sylwia Warzecha, Haus Ruth (10 Jahre)
- ☒ Denise Zirpel, Lothar-Kreyssig-Haus (10 Jahre)

Geschäftsbereich Kliniken

- ☒ Marina Kindermann (45 Jahre)
- ☒ Gabriele Kail (35 Jahre)
- ☒ Christine Leo (35 Jahre)
- ☒ Angela Bindseil (30 Jahre)
- ☒ Christina Eggert (30 Jahre)
- ☒ Ruth Erdmann (30 Jahre)
- ☒ Marina Herbke (30 Jahre)
- ☒ Elke Müller (30 Jahre)
- ☒ Kerstin Nossack (30 Jahre)
- ☒ Angelika Reußner (30 Jahre)
- ☒ Sabine Ulbricht (30 Jahre)
- ☒ Iris Lau (25 Jahre)
- ☒ Ines Beetz (20 Jahre)
- ☒ Wibke Harth (20 Jahre)
- ☒ Kathrin Knabe (20 Jahre)
- ☒ Daniela Krüger (20 Jahre)
- ☒ Katrin Patzwaldt (20 Jahre)
- ☒ Michael Sachse (20 Jahre)
- ☒ Diana Wernitz (20 Jahre)
- ☒ Carmen Brandt (15 Jahre)
- ☒ Katharina Henke (15 Jahre)
- ☒ Marc Mädler (15 Jahre)
- ☒ Katrin Orlijewski (15 Jahre)
- ☒ Peggy Siedow (15 Jahre)
- ☒ Silke Wilke (15 Jahre)
- ☒ Nicole Bolz (10 Jahre)
- ☒ Anke Seedorf (10 Jahre)

Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow gemeinnützige GmbH

- ☒ Birgit Dannenberg (40 Jahre)
- ☒ Simone Duchon (40 Jahre)
- ☒ Annette Lösche (40 Jahre)
- ☒ Ilona Biller (35 Jahre)
- ☒ Simone Hohm (35 Jahre)
- ☒ Claudia Geissler (35 Jahre)
- ☒ Andrea Thäle (35 Jahre)
- ☒ Krystyna Große (30 Jahre)
- ☒ Doreen Schurig (30 Jahre)
- ☒ Birgit Weigt (30 Jahre)
- ☒ Silke Bartels (25 Jahre)
- ☒ Christiane Dunitza (25 Jahre)
- ☒ Antje Fleck (25 Jahre)
- ☒ Gabriele Helm (25 Jahre)
- ☒ Ramiza Henze (25 Jahre)
- ☒ Michael Klemt (25 Jahre)
- ☒ Simone Schulze (25 Jahre)
- ☒ Christoph Hille (20 Jahre)
- ☒ Jeannette Kunath (20 Jahre)
- ☒ Melanie Schütt (20 Jahre)
- ☒ Burkhardt Winkler (20 Jahre)
- ☒ Jörn Adam (15 Jahre)
- ☒ Nadine Graßmann (15 Jahre)
- ☒ Beatrix Hille (15 Jahre)
- ☒ Sibylle Gacsal (10 Jahre)
- ☒ Matthias Klinkmüller (10 Jahre)
- ☒ Nico Krockner (10 Jahre)
- ☒ Steve Lehmann (10 Jahre)
- ☒ Wiebke Prewitz (10 Jahre)
- ☒ Alexandra Schommert (10 Jahre)

Evangelisches Krankenhaus Luckau gGmbH

- ☒ Kerstin Knebel (40 Jahre)
- ☒ Anke Suhrcke (40 Jahre)
- ☒ Liane Gerasch (35 Jahre)
- ☒ Regina Gronau (35 Jahre)
- ☒ Jana Jank (35 Jahre)
- ☒ Margitta Kärgel (35 Jahre)
- ☒ Katrin Thiede (35 Jahre)
- ☒ Sarina Manig (30 Jahre)
- ☒ Manuela Strenzke (30 Jahre)
- ☒ Evelyn Frömmel (20 Jahre)
- ☒ Mandy Kochrian (20 Jahre)
- ☒ Karina Kretschmer (20 Jahre)
- ☒ Stefanie Richter (20 Jahre)

- ☒ Severine During (15 Jahre)
- ☒ Heike Gatzke (15 Jahre)
- ☒ Michaela Guse (15 Jahre)
- ☒ Nancy Herrmann (15 Jahre)
- ☒ Christin Meier (15 Jahre)
- ☒ Stephanie Mertens (15 Jahre)
- ☒ Alexandra Lehmann (10 Jahre)
- ☒ Manuela Lehmann (10 Jahre)
- ☒ Daniel Otto (10 Jahre)
- ☒ Anica Richter (10 Jahre)
- ☒ Cindy Seelbinder (10 Jahre)
- ☒ Juliane Staindl (10 Jahre)
- ☒ Wiebke Tölpe (10 Jahre)
- ☒ Harald Wulsche (10 Jahre)

Lutherstift gGmbH

- ☒ Kristina Saul (40 Jahre)
- ☒ Anke Lehmann (35 Jahre)
- ☒ Birgit Stabler (30 Jahre)
- ☒ Bettina Brauner (20 Jahre)
- ☒ Stefanie Düvel (20 Jahre)
- ☒ Claudia Frankiewicz (20 Jahre)
- ☒ Juliane Jahny (20 Jahre)
- ☒ Anja Koch (20 Jahre)
- ☒ Daniela Volland (20 Jahre)
- ☒ Viktorija Jakova (15 Jahre)
- ☒ Sandra Stephan (15 Jahre)
- ☒ Sergiy Sinelnykov (10 Jahre)

Gesundheitszentrum Teltow gGmbH

- ☒ Nadine Kagelmacher (20 Jahre)
- ☒ Andrea Korth (15 Jahre)

Gesellschaft für SeniorenDienste in Berlin/Brandenburg gemeinnützige GmbH

- ☒ Mario Abel (25 Jahre)
- ☒ Kerstin Häßlich (25 Jahre)
- ☒ Birgit Kerstan (25 Jahre)
- ☒ Elke Kirchhöfer (25 Jahre)
- ☒ Anja Krause (25 Jahre)
- ☒ Marion List (25 Jahre)
- ☒ Diana Päckert (25 Jahre)
- ☒ Christine Pietrowski (25 Jahre)
- ☒ Sieglinde Reich (25 Jahre)
- ☒ Ellen Wilke (25 Jahre)
- ☒ Karin Ziegenbalg (25 Jahre)
- ☒ Doreen Grafe (20 Jahre)
- ☒ Diana Pörsel (20 Jahre)

- ☒ Kerstin Potratz (20 Jahre)
- ☒ Ivette Steinert (20 Jahre)
- ☒ Romy Kretzschmar (15 Jahre)
- ☒ Stephanie Wüstefeld (15 Jahre)
- ☒ Michaela Daum (10 Jahre)
- ☒ Ute Langer (10 Jahre)
- ☒ Stefanie Trojahn (10 Jahre)
- ☒ Karola Ufer (10 Jahre)
- ☒ Kathleen Weihrauch (10 Jahre)

Medizinische Einrichtung gGmbH Teltow

- ☒ Ute Fischer (35 Jahre)
- ☒ Heike Leifert (35 Jahre)

9.3 - Veränderungen in leitenden Positionen, Ein- und Austritte

Stiftung Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin

Geschäftsbereich Altenhilfe

- eingetreten:
 - ☒ Christiane Krebs, Pflegedienstleitung „Grüber-Häuser“ (1.1.2021)
 - ☒ Ines Bartholdt, Pflegedienstleitung „Haus Hanna“ (1.12.2021)
- ausgeschieden:
 - ☒ Heike Zeise, Pflegedienstleitung „Haus Hanna“ (30.11.2021)
 - ☒ Nicole Bröcker, Pflegedienstleitung „Theodor-Fliegener-Haus“ (15.6.2021)

Geschäftsbereich Teilhabe und Bildung

- eingetreten:
 - ☒ Katrin Müller, Einrichtungsleitung „Kita Morgensonne“ (15.11.2021)
 - ☒ Maxi Stern, Leitung ambulante Hilfen (15.7.2021)
 - ☒ Anke Riederer, Leitung ambulante Dienste (1.1.2021)
- ausgeschieden:
 - ☒ Jeannette Ritter, Einrichtungsleitung „Kita Morgensonne“ (31.10.2021)

Unternehmensbereich Gesundheit Geschäftsbereich Kliniken Lehnin

- eingetreten:
 - ☒ Oliver Dölling, Leitung Physiotherapie (1.8.2021)
- ausgeschieden:
 - ☒ Jens Peter Bork, Chefarzt Innere Medizin (28.2.2021)
 - ☒ Michael Sachse, Chefarzt Klinik für geriatrische Rehabilitation (31.12.2021)
 - ☒ Helmut Reichardt, Oberarzt (31.3.2021)
 - ☒ Katharina Henke, Oberärztin (30.9.2021)

Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow gemeinnützige GmbH

- eingetreten:
 - ☒ Dr. med. Boris Hoz, Chefarzt für Allgemein- und Viszeralchirurgie (1.2.2021)
 - ☒ Martin Stelzer, Kaufmännischer Direktor (1.11.2021)
 - ☒ Diana Schmidt-Matthes, Leitung Medizincontrolling (1.4.2021)
 - ☒ Dr. med. Georg Reinholz, (komm.) Chefarzt der Pädiatrie (1.7.2021)
- ausgeschieden:
 - ☒ Dr. Markus Schmitt, Chefarzt der Pädiatrie (30.6.2021)

Evangelisches Krankenhaus Luckau gGmbH

- eingetreten:
 - ☒ Dr. med. Volko Ebeling, Oberarzt Urologie (1.1.2021)

Gesellschaft für SeniorenDienste in Berlin/Brandenburg Gemeinnützige GmbH

- eingetreten:
 - ☒ Nancy von Glischinski, Pflegedienstleitung (01.2.2021)
- ausgeschieden:
 - ☒ Christiane Kuntzsch, Pflegedienstleitung (31.1.2021)

Gesundheitszentrum Teltow gGmbH

- eingetreten:
 - ☒ Karsten Weigel, Einrichtungsleitung „Seniorenzentrum Negendanksland“ (1.4.2021)
- ausgeschieden:
 - ☒ Markus Kolbe, Einrichtungsleitung „Seniorenzentrum Negendanksland“ (31.3.2021)

9.4 - Mitarbeitervertretungen

Stiftung Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin

Standort Teltow

- ☒ Claudia Sloma (Vorsitzende)
- ☒ Markus Berner ab 18.5.2022
- ☒ Birgit Dankwardt
- ☒ Jörg Horney ab 18.5.2022
- ☒ Jana Koppe ab 18.5.2022
- ☒ Vendy Molkentin
- ☒ Axel Müssig
- ☒ Heike Oberländer
- ☒ Ines Zahn
- ☒ Sylvia Franke bis 18.5.2022
- ☒ Sebastian Korn bis 18.5.2022
- ☒ Manuela Stange bis 18.5.2022

Standort Lehnin

- ☒ Sabine Lehmann (Vorsitzende)
- ☒ Kerstin Schumann
- ☒ Carola Hosse
- ☒ Nancy Ließ
- ☒ Simone Schulze
- ☒ Anett Ahrend
- ☒ Hella Schulze

Evangelische Wohnstätten Siloah, Berlin

- ☒ Markus Strobl (Vorsitzender)
- ☒ Andrea Nimtz
- ☒ Beate Petzka
- ☒ Antje Schreiner
- ☒ Jörg Remien

Haus Mamre, Luckau

- ☒ Marion Markus (Vorsitzende)
- ☒ Claudia Stöckigt
- ☒ Stephan Pierdel

Haus Kapernaum, Waltersdorf

- ☒ Gabriele Tulke (Vorsitzende)
- ☒ Karla Döring
- ☒ Doreen Lehmann

Kita Gottesseggen, Luckau

- ☒ Birgit Rataj (Vorsitzende)

Hanna-Keller-Haus, Frankfurt (Oder)

- ☒ Mandy Rose (Vorsitzende)

Heinrich- und Margarete-Grüber-Haus, Berlin

- ☒ Ute Brauer
- ☒ Violetta Nowak
- ☒ Christine Lagner

Haus Hanna, Letschin

- ☒ Ulrich Daue (Vorsitzender)
- ☒ Doris Druse
- ☒ Heike Dähn

Haus Ruth, Berlin

- ☒ Ronny Schwarten (Vorsitzender)
- ☒ Frank Rostock
- ☒ Dirk Grabowski

Hospiz Luckau

- ☒ Isabell Rost (Vorsitzende)
- ☒ Dagmar Kirschke
- ☒ Ruth Mrose

Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow gemeinnützige GmbH

- ☒ Simone Schulze (Vorsitzende) (bis 31.10.2021)
- ☒ Ronald Bader (Vorsitzender) (ab 1.11.2021)
- ☒ Dr. Anne Fischer
- ☒ Richard Christ
- ☒ Marion Theobald
- ☒ Katrin Hagenow
- ☒ Paul Albrecht
- ☒ Steve Lehmann
- ☒ Sandra Humpert

Evangelisches Krankenhaus Luckau gGmbH

- ☒ Thomas Hartmann (Vorsitzender bis 31.5.2021)
- ☒ Manuela Jank (stellvertretende Vorsitzende) (bis 31.5.2021)
- ☒ Sebastian Seehaus (Vorsitzender ab 1.6.2021)
- ☒ Stefan Königs (stellvertretender Vorsitzender) (ab 1.6.2021)
- ☒ Christian Winter
- ☒ Guido Sommerfeld
- ☒ Kerstin Knebel
- ☒ Nicole Frost

Lutherstift gGmbH

- ☒ Peter Heyse (Vorsitzender)
- ☒ Kathrin Alex (stellv. Vorsitzende)
- ☒ Cordula Wehlmann
- ☒ Anke Knott
- ☒ Anke Lehmann
- ☒ Sergei Nabitowski

Evangelisches Hospiz Potsdam

- ☒ Viola Hönicke (Vorsitzende)
- ☒ Ute Schoof-Kleissl

Betriebsrat

Gesellschaft für SeniorenDienste in Berlin/ Brandenburg gemeinnützige GmbH

- ☒ Steve Schölpert (Vorsitzender)
- ☒ Kerstin Potratz
- ☒ Tim Herz
- ☒ Doreen Richter
- ☒ Diana Päckert
- ☒ Ines Schatz
- ☒ Markus Buchwald

Kontakte

Stand: 1. Juni 2022

Vorstand

Pfarrer Matthias Blume

Lutz Ausserfeld

Dr. Gundula Grießmann

Lichterfelder Allee 45 | 14513 Teltow | Tel.: 03328 433-434 | www.diakonissenhaus.de

Theologischer Vorstand | Vorsitzender des Vorstandes

Kaufmännischer Vorstand

Personalvorstand und Oberin

Vorstandsbereich

Geschäftsführung:

☒ Betriebswirtschaft

☒ Justizariat

☒ Strategie- und Risikomanagement

☒ Immobilienmanagement

☒ Datenschutzbeauftragter

☒ Revision

☒ Personalentwicklung und -management

☒ Öffentlichkeitsarbeit

☒ Dienstleistungszentrum

Fachbereich Finanz- & Rechnungswesen

Fachbereich Personal

Fachbereich Immobilien

Fachbereich Informationstechnologie

Andreas Schön | Tel.: 03328 433-354

Andreas Schön

Katharina Heering | Tel.: 03328 433-301

Christian Ohr-Wernsdorf | Tel.: 03328 433-525

Stefan Hochberger | Tel.: 03328 433-512

Carsten Beyer | Tel.: 03328 433-527

Ingo Röttger | Tel.: 03328 433-521

Gudrun Klein | Tel.: 03328 433-524

Alexander Schulz | Tel.: 03328 433-522

Sandra Warschewske | Tel. 03328 433-396

Nancy Morett | Tel. 03328 433-294

Stefan Hochberger | Tel. 03328 433-512

Andreas Scholz | Tel. 03328 433-306

Unternehmensbereiche | Gesellschaften

Unternehmensbereich Altenhilfe

Geschäftsführung:

Pia Reisert, Michael Blümchen | Tel.: 03328 433-343

☒ Gesundheitszentrum Teltow gGmbH

☒ Gesellschaft für SeniorenDienste in Berlin/Brandenburg Gemeinnützige GmbH

☒ Evangelische Altenhilfe Berlin-Brandenburg gGmbH

☒ DHE Dienstleistungs-, Hotel- und Energiegesellschaft mbH

☒ Residenz Zeuthener See GmbH

Lichterfelder Allee 45 | 14513 Teltow | Tel.: 03328 433-343

Unternehmensbereich Gesundheit

Geschäftsführung:

Dr. Karsten Bittigau, Tobias Bruckhaus | Tel.: 03328 433-287

☒ Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow gemeinnützige GmbH

Albert-Schweitzer-Straße 40-44 | 14974 Ludwigsfelde | Tel.: 03328 433-287

☒ Evangelisches Krankenhaus Luckau gGmbH

Berliner Straße 24 | 15926 Luckau | Tel.: 03328 433-287

☒ Lutherstift gGmbH

Heinrich-Hildebrand-Straße 22 | 15232 Frankfurt (Oder) | Tel.: 03328 433-287

☒ Medizinische Einrichtung gGmbH Teltow

Potsdamer Straße 7/9 | 14513 Teltow | Tel.: 03328 433-287

Unternehmensbereich Teilhabe & Bildung

Geschäftsführung:

Manuela Schikora, Jürgen Hancke | Tel.: 03328 433-373

Übergreifende Einrichtungen

☒ Zentrum Kloster Lehnin | Büro Gästewesen | Klosterkirchplatz 13 | 14797 Kloster Lehnin

Tel.: 03382 703321 | zentrum-kloster-lehnin@diakonissenhaus.de

☒ Zentrale Stelle Freiwilligendienste | Lichterfelder Allee 45 | 14513 Teltow

Tel.: 03328 433-518 | www.diakonissenhaus.de/freiwilligendienste



**Evangelisches
Diakonissenhaus
Berlin Teltow Lehnin**

Lichterfelder Allee 45 | 14513 Teltow

Tel.: 03328 433-434 | Fax: 03328 433-364 | Web: www.diakonissenhaus.de

Spendenkonto: Bank für Kirche und Diakonie | BIC: GENODED1DKD | IBAN: DE12 3506 0190 0000 0020 20